

Studien- und Berufsorientierung
an Gymnasien

Warum eigentlich?



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.

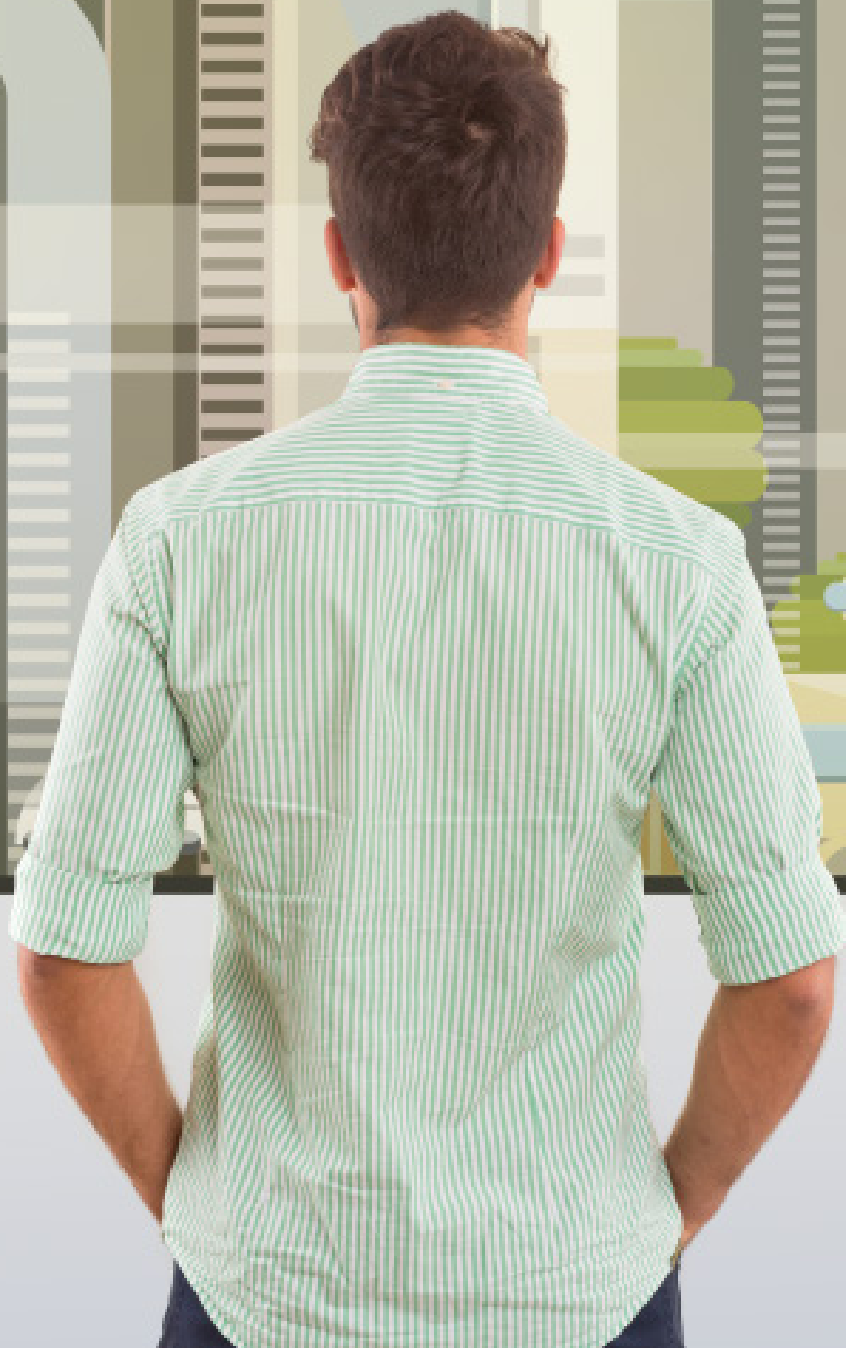
 **SCHULEWIRTSCHAFT**
Deutschland

STUDIUM

BERUF

AUSLAND

ZUK





INHALTSVERZEICHNIS

VORAB

Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien –
Warum eigentlich? 4

KAPITEL 1

Zahlen & Fakten:
Akademische und berufliche Bildung 6

KAPITEL 2

Studien- und Berufsorientierung –
So kann's gelingen! 10

■ Checkliste „Konzept zur Studien- und
Berufsorientierung am Gymnasium“ 16

■ 3 **PRAXISBEISPIELE**
für schulische Gesamtkonzepte 18

KAPITEL 3

Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit 32

■ Kooperationsstandards 33

■ 10 **PRAXISBEISPIELE**
für gelungene Zusammenarbeit 34

SERVICE

Literaturhinweise und Materialien 52

Informationen zu den herausgebenden Institutionen 54



Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien – Warum eigentlich?

Knapp 330 Ausbildungsberufe und rund 17.000 Studiengänge stehen Schülerinnen und Schülern mit Hochschulzugangsberechtigung offen. Hier kann die Wahl schnell zur Qual werden.

Hohe Abbrecherquoten

Schülerinnen und Schüler treffen im Verlauf ihrer Studien- bzw. Berufsorientierung auf sich rasch wandelnde Berufsfelder und neu geschaffene Studiengänge. Dies ist das Ergebnis eines sich dynamisch entwickelnden Arbeitsmarkts. Der Unterstützung und Information der Jugendlichen in den Schulen kommt damit große Bedeutung zu. Hohe Abbrecherquoten bei Studierenden und Auszubildenden belegen dies. Studien- und Berufsorientierung sind von-

einander nicht zu trennen. Ein Studium mündet in der Regel in einen Beruf, nach einer Ausbildung kann ein (duales) Studium aufgenommen werden, Studium und Ausbildung können auch dual kombiniert sein und parallel erfolgen. Bei der Wahl eines Studienfachs ist dabei immer der Blick auf die spätere berufliche Realisierung wichtig. Bei Überlegungen zur Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses lohnt sich ein Blick auf die Möglichkeit späterer akademischer Anschlüsse.

Ein wichtiges Stück Lebensplanung

Studien- und Berufsorientierung bedeutet letztlich ein wichtiges Stück Lebensplanung. Dieser ist Schule seit jeher verpflich-

tet. Somit stellt Studien- und Berufsorientierung eine zentrale Aufgabe gerade auch gymnasialer Bildung dar, in der viele Einzelanforderungen zusammenlaufen. Dies bringen die Länder in der Bundesrepublik Deutschland in ihren jeweiligen Schulgesetzen klar zum Ausdruck. In der Vereinbarung der Kultusministerkonferenz (KMK) zur gymnasialen Oberstufe ist festgehalten: „Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe schließt eine angemessene Information über die Hochschule, über Berufsfelder sowie Strukturen und Anforderungen des Studiums und der Arbeitswelt ein.“¹ Es besteht weiterhin Einigkeit, dass Studien- und Berufsorientierung nicht nur ein eben mal rasch zu erledigendes Anhängsel des Unterrichts darstellt, sondern aus dem Kern gymnasialer Erziehung

heraus zu verstehen ist. Studien- und Berufsorientierung ist selbstverständlich nicht der Oberstufe vorbehalten, sondern wird im Sekundarbereich I bereits angebahnt. Leider beklagen Hochschul- und Wirtschaftsseite immer wieder Defizite in diesem Bereich. Zugleich äußern verstärkt Schülerinnen und Schüler sowie Eltern den Wunsch nach mehr Unterstützung. Anspruch und Wirklichkeit gymnasialer Bildung im Bereich der Studien- und Berufsorientierung müssen stärker zur Deckung gebracht werden.

Integration und nicht nur Information

Studien- und Berufsorientierung im Sinn von Persönlichkeitsbildung und dem Aufzeigen von Lebensperspektiven ist Aufgabe aller Fächer und somit aller Lehrerinnen und Lehrer an den Gymnasien. Studien- und Berufsorientierung erschöpft sich auch nicht in bloßen Informationsangeboten parallel zum Fachunterricht, sondern sollte in diesen integriert werden und letztlich aus diesem erwachsen. Studien- und Berufsorientierung kann nur erfolgreich sein, wenn sie Einstellungen und Haltungen vermittelt, mit denen ein junger Erwachsener sich idealerweise beim Verlassen des Gymnasiums als eigenverantwortlich Handelnder versteht.

Traditionelle Vorgehensweisen erweitern

Wie das gelingen kann, greift der Leitfaden „Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien – Warum eigentlich?“ auf. Er will dazu beitragen, traditionelle Vorgehensweisen in der Studien- und Berufsorientierung zu erweitern und starre Denkmuster über die Wahl der Wege nach der Schule aufzubrechen.

Die Broschüre befasst sich gezielt mit der Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien. Dennoch lassen sich als Anregung viele Inhalte für andere Schularten im Sekundarbereich II übernehmen. Ziel ist es aufzuzeigen, welchen Beitrag SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland in Partnerschaft mit der Bundesagentur für Arbeit bei einer erfolgreichen Studien- und Berufsorien-

tierung leisten kann. Der Gesetzgeber hat der Bundesagentur für Arbeit die Aufgabe einer neutralen, nicht von Einzelinteressen geleiteten Studien- und Berufsorientierung übertragen. Sie ist somit eine wichtige Partnerin bei der Begleitung der Jugendlichen und deren Lehrkräften.

Zusammenarbeit führt zum Erfolg

Erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken vieler Akteurinnen und Akteure und setzt Offenheit, wechselseitiges Vertrauen und Kommunikation voraus. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsaufgabe. Entsprechend weit ist auch der Adressatenkreis dieser Broschüre zu verstehen. Sie richtet sich nicht nur an die örtlichen Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT und an Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agenturen für Arbeit. Ein weiterer Adressatenkreis sind auch Schulleitungen, Lehrkräfte, Mitwirkende im Fortbildungsbereich, Elternvertretungen, öffentliche und private Unternehmen und Hochschulen sowie eine interessierte Öffentlichkeit.

Beispiele guter Praxis

Die im Leitfaden aufgegriffenen gelungenen Praxisbeispiele bieten wir Ihnen nicht als Patentrezepte an. Dies verbietet sich aufgrund der unterschiedlichen Situation in den einzelnen Ländern in der Bundesrepublik Deutschland, auch wenn eine grundlegende Übereinstimmung hinsichtlich der Bedeutung der Studien- und Berufsorientierung vorliegt. Vorschläge und Beispiele guter Praxis sollen aber das Bewusstsein für die Bedeutung der Aufgabe schärfen. Sie sollen dazu beitragen, individuelle Projekte und lokale Strategien anzuregen und das Bewusstsein für die zentrale Stellung der Studien- und Berufsorientierung in Unterricht und Erziehung der Gymnasien weiter zu stärken.

Wir wünschen Ihnen viele neue Impulse und gutes Gelingen für Ihre Studien- und Berufsorientierung.

Ihr Redaktionsteam

¹ Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 06.06.2013), S. 5, Nr. 2.3

Zahlen und Fakten:

Akademische und berufliche Bildung

Interesse am Studium ungebrochen

Die meisten jungen Menschen mit einer Fachhochschul-, einer fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife streben ein Studium an. Dies ist nachvollziehbar, ist doch ein abgeschlossenes Studium eine gute Basis für die berufliche Karriere.

So viele Studierende wie gegenwärtig waren noch nie an deutschen Hochschulen eingeschrieben: 2015/16 waren es rund 2,8 Mio. Studierende, davon ca. 1,7 Mio. an Universitäten und rund 1 Mio. an Fachhochschulen und sonstigen Hochschulen. Im Winter- und Sommersemester 2015/16 begannen insgesamt 506.000 junge Menschen ein Studium.²

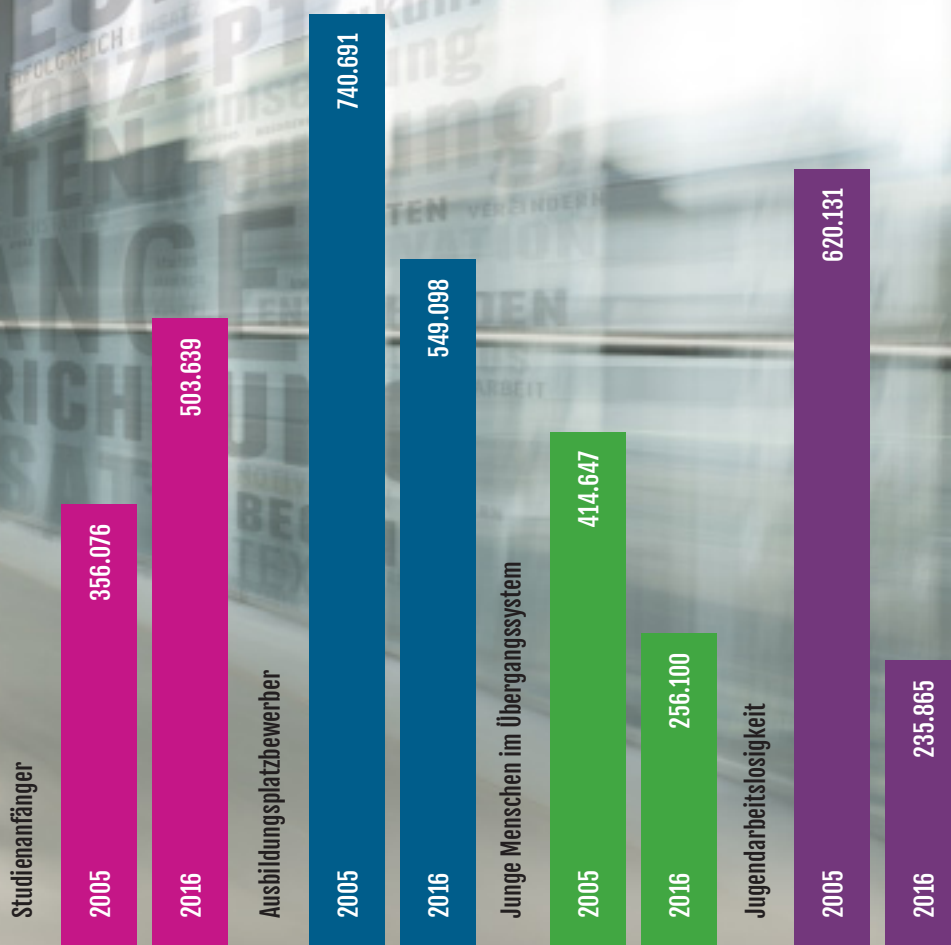
Der Arbeitsmarkt von heute

Öffentliche und private Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in Deutschland greifen gerne auf akademisch wie auch in dualen oder schulischen Ausbildungen ausgebildete Fachkräfte bei der Besetzung ihrer Arbeitsstellen zurück. Betriebliche und schulische Berufsausbildung sowie die akademische Bildung bilden somit die feste Basis für die Sicherung des qualifizierten Fachkräftenachwuchses. Aktuell ist die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in einer betrieblichen Berufsausbildung rückläufig.³

² Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1 Studierende an Hochschulen – Vorbericht, Tabelle 1.5 Wintersemester 2014/15
► www.destatis.de > Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bildung, Forschung, Kultur > Studierende an Hochschulen

³ Berufsbildungsbericht 2016 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ► www.bmbf.de > Bildung > Berufsbildungsbericht

Ausbildungssystem im Wandel



Einstieg in die Berufswelt

Ausbildung oder Studium – es gibt viele Wege zum passenden Beruf. Jahrelang war der klassische Zugangsweg eine duale Ausbildung, also Lernen im Betrieb und der Berufsschule. Der Bologna-Prozess hat das Studium an Universitäten und Hochschulen grundlegend reformiert. Die Studiengänge sind berufsqualifizierend und bieten die Möglichkeit einer fundierten wissenschaftlichen Basis. Durch den Trend zur Akademisierung hat inzwischen das Studium den Klassiker im deutschen Berufsbildungssystem überholt.

Duale Studiengänge erfreuen sich einer stetig wachsenden Beliebtheit. Sie verbinden Elemente des klassischen Studiums mit der Ausbildung und sind deshalb ein spezielles Angebot für Abiturientinnen und Abiturienten mit stark praxisorientierten Interessen. Das am Lernort „Hochschule“ erworbene theoretische Wissen wird im Lernort „Unternehmen“ im Rahmen verschiedener Arbeitsprozesse (Praxiseinsätze, Zusatzseminare) sofort praktisch umgesetzt und vertieft.

Weiter gilt, dass die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen in der Karriere eine sehr große Rolle spielt. Die moderne Arbeitswelt befindet sich mehr denn je in einem permanenten Wandel: Neue Technologien und die Globalisierung verändern die Arbeitswelt gleichermaßen. Der einmal gemachte Schulabschluss ist somit vielleicht ein Wegweiser, mit Sicherheit jedoch keine Garantie für eine berufliche Karriere. Dafür bietet das Berufsleben noch viele Entwicklungsmöglichkeiten und -chancen!



Lebenslanges Lernen bringt weiter

Ebenso sind berufsbegleitende Studiengänge bei vielen öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern möglich. Auch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen stehen dort selbstverständlich auf der Tagesordnung: Sie bilden das Sprungbrett für vielfältige Karriereschritte.

Nicht zu vergessen sind mögliche Schritte in die Selbstständigkeit (z. B. Ärztin und Arzt, Rechtsanwältin und Rechtsanwalt, Start-up-Unternehmen in Industrie und Handwerk). Auch diese setzen fachliche und überfachliche Qualifikationen, also Ausbildungs- und (duale) Studiengänge sowie den Willen zum lebenslangen Lernen, voraus.

Insgesamt haben Akademikerinnen und Akademiker gute Berufsaussichten: Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen sind wesentlich seltener und kürzer arbeitslos als alle anderen Qualifikationsgruppen.⁴ Dabei gibt es Unterschiede nach Berufssparten und ein vertiefter Blick lohnt sich in jedem Fall. Berufsberaterinnen und Berufsberater für akademische Berufe der Bundesagentur für Arbeit sind hierbei behilflich. Auch die Eigenrecherche zum Arbeitsmarkt für Akademiker im Statistikportal der Bundesagentur für Arbeit kann sehr aufschlussreich sein:

► www.statistik.arbeitsagentur.de > Arbeitsmarktberichte > Akademiker

Stolpersteine

Aber Vorsicht – nicht immer ist ein Studium der geeignete Weg. Abbrecherquoten von durchschnittlich 30 % an Hochschulen sowie 20 % an Fachhochschulen besonders in technischen Studiengängen sprechen für sich.⁵

Ein Studium abzubrechen, erfordert Mut. Während des Studiums erworbene Kenntnisse können zwar für ein anderes Studienfach nützlich sein, trotzdem ist es wichtig, bei Zweifeln an der aktuellen Situation bzw. dem Studium gründlich alle Seiten zu beleuchten. Manchmal ist ein „Reset“ tatsächlich der Königsweg und ein Neustart führt zum Erfolg. Einen solchen Neustart wagt ein erheblicher Teil der jungen Menschen, die ihr Studium endgültig abgebrochen haben, mit einer betrieblichen Berufsausbildung.

Patentrezepte für einen erfolgreichen Berufseinstieg?

Patentrezepte gibt es nicht. Gute Argumente sprechen sowohl für die Aufnahme eines (dualen) Studiums als auch für eine Berufsausbildung. Das machen die Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Schulabschlüssen deutlich: Der Anteil der Ausbildungsanfänger mit Studienberechtigung ist seit Mitte der 1990er-Jahre um mehr als acht Prozentpunkte angestiegen (von 15,5 % auf 24 %).⁶

Ein Blick in die Zukunft

Eine aktuelle Projektion des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) betrachtet die Situation am Arbeitsmarkt, wenn in den 2020er-Jahren die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Sie kommt auf Basis der aktuellen Studierendenzahlen zu dem Ergebnis, dass der Bedarf an Akademikerinnen und Akademikern in den kommenden Jahren gedeckt werden könnte, sich aber die potenzielle Gefahr eines Fachkräftemangels auf der mittleren Qualifikationsebene abzeichnet. Danach wird ein Mangel dort prognostiziert, wo ein Hochschulabschluss gar nicht nötig ist, z. B. in vielen Berufen des Handwerks, den hoch spezialisierten technischen Berufen in den Bereichen Elektronik, IT und Metall.⁷

Ausbildungsvertragsabschlüsse mit Studienberechtigten



Und was heißt das nun?

Diese Zahlen und Entwicklungen verdeutlichen die Notwendigkeit, mit einer fundierten Studien- und Berufsorientierung rechtzeitig die Weichen für eine durchdachte Entscheidung zu stellen und dabei möglichst die Interessen und Neigungen sowie Stärken der Schülerinnen und Schüler und der Anforderungsprofile von Ausbildung und Studium einzubeziehen. So kann der Weg in eine erfolgreiche berufliche Zukunft gelingen.

⁴ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), IAB-Kurzbericht 4/2013 ► www.iab.de > Publikationen > IAB-Kurzbericht

⁵ Deutsches Zentrum für Hochschulforschung, Studie 2014 – die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen ► www.dzhw.eu > Publikationen > Forum Hochschule

⁶ BIBB-Datenreport, verschiedene Jahre, sowie DZHW, 2014, Darstellung: Publikation „WIR BRAUCHEN ALLE – Berufliche und akademische Bildung stärken – Potenziale heben“, Abbildung 5, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) ► www.arbeitgeber.de > Publikationen

⁷ Quelle: IAB-Kurzbericht 9/2015 ► www.iab.de > Publikationen > IAB-Kurzbericht



Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien – So kann's gelingen!

Studien- und Berufswahl braucht Zeit. Damit diese erfolgreich verläuft, müssen unterschiedliche aufeinander aufbauende Aufgaben bewältigt werden. Schrittweises Vorgehen kennzeichnet dabei den erfolgreichen Prozess. Viele unterstützende Faktoren, so beispielsweise das Engagement von Eltern, Lehrkräften, Berufsberatung der Agentur für Arbeit oder anderen Akteuren wie Hochschulen und öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, wirken dabei zusammen. Ein rechtzeitiger Start der Orientierung bereits in der Sekundarstufe I des Gymnasiums sichert genügend Zeit für die einzelnen Schritte, für den Erwerb von Praxiserfahrung und das Hinzuziehen von Fachleuten.

Voraussetzung für das Gelingen ist, dass sich die Schule zu einer Kultur der Anschlussorientierung bekennt. Sie übernimmt auch Verantwortung dafür, welche Wege ihre Absolventinnen und Absolventen nach dem Schulbesuch in Richtung Studium oder Ausbildung einschlagen. Das differenzierte Angebot an Ausbildungen sowie Studiengängen und Überbrückungsmöglichkeiten (Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr oder Work & Travel) und Praktika im In- und Ausland erfordert eine strukturierte und professionelle Studien- und Berufswahlvorbereitung. Gymnasien müssen diesen Prozess nicht alleine gestalten: Es gibt kompetente und verlässliche Partnerinnen und Partner, deren Expertise hinzugezogen werden kann und deren Einbindung empfehlenswert ist.

Die nachfolgenden Ansatzpunkte geben Hinweise für eine gelingende Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien. Die Übersicht stellt einen allgemeinen Orientierungsrahmen dar, der je nach Bundesland, Region und schulspezifischen Gegebenheiten angepasst werden kann.



Strategische Ausrichtung der Schule

Es ist wichtig ...

- nach außen, aber auch nach innen transparent zu machen, dass die Studien- und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler ein Bildungsziel ist.
- dass die entsprechende Kompetenzentwicklung einen zentralen Stellenwert im Schulalltag einnimmt.
- dass die Umsetzung in Form eines schulspezifischen Konzepts zur Studien- und Berufsorientierung erfolgt.
- ein strukturiertes Vorgehen zu entwickeln, damit der Prozess in einzelnen Schritten leichter bewältigt und gesteuert werden kann.

Wesentliche Aspekte dabei sind:

- Intensivierung des Prozesses über Jahrgangsstufen hinweg
- für einzelne Prozessschritte die Zwischenergebnisse festhalten und diese aufeinander aufbauend planen
- Identifizierung und Einbezug interner und externer Partner/-innen
- Bedeutung der Elternarbeit

Fächerkanon: thematische Verankerung

Es ist wichtig ...

- Aspekte der Studien- und Berufsorientierung in möglichst allen Fächern zu verankern und konkret zu benennen:

*z. B. Reflektieren der Frage im Unterrichtsfach „Wirtschaft und Recht“:
„Wie beeinflusst die Wahl meines Berufs meine spätere Kaufkraft?“*

- eigenständige Unterrichtseinheiten oder Module zur Studien- und Berufsorientierung in das schulische Curriculum als Kernbereich der Studien- und Berufsorientierung aufzunehmen:

wie z. B. in Bayern mit dem Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung (BuS) oder in Baden-Württemberg mit dem Prozess BOGY (Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium)

- dass die Unterrichtseinheiten bzw. Module dabei den länderspezifischen Regelungen entsprechen.

Querschnittsaufgabe: personelle Verankerung

Es ist wichtig ...

- die Tragweite der Wahl eines bestimmten Berufsbereichs/Berufs für die spätere Lebensgestaltung allen Lehrkräften und Schulverantwortlichen als Aufgabe bewusst zu machen.

Hierdurch stellt sich ein Erkenntnisgewinn ein:

- über die Bedeutung einer gut vorbereiteten Studien- und Berufswahl sowie
- zu Ansatzpunkten für den Einbezug in das eigene Unterrichtsfach
- die Haltung der Schulverantwortlichen und Lehrkräfte gegenüber öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und den Angeboten der Berufsberatung der örtlichen Agentur für Arbeit zu reflektieren und deren Nutzen für die Prozessgestaltung sichtbar zu machen.

Verantwortlicher Umgang mit Ressourcen

Es ist wichtig, dass die Schulleitung und die Lehrkräfte bei der Erstellung des Konzepts der Studien- und Berufsorientierung sowie einzelner Maßnahmen die Ressourcen der Schule, der Lehrkräfte, der Schüler/-innen, aber auch der internen und externen Partner/-innen nicht aus dem Blick verlieren.

Deshalb sind von entscheidender Bedeutung die Fragen nach:

- Kosten und Ertrag
- Aufwand und Nutzen
- Einsatz von Arbeitsleistung und Komplexität der zu bewältigenden Aufgabe

TIPP

Bei unserer Beispielsammlung im Kapitel 3 haben wir ein Raster zugrunde gelegt, das eine Einschätzung des zeitlichen und personellen Aufwands zulässt.

Elternbeteiligung

Es ist wichtig, das Elternhaus der Schülerinnen und Schüler einzubeziehen. Der Einfluss von Eltern und Erziehungsberechtigten auf die Studien- und Berufswahl ihrer Kinder ist nach wie vor groß.⁸

TIPP

Wie die Elternbeteiligung gelingen kann, illustriert der Leitfaden „Eltern erwünscht!“.⁹

Eine der darin dargestellten Erfolgsideen setzt z. B. auf die „Qualifizierung der Eltern als Multiplikatorinnen/Multiplikatoren“: Interessierte Eltern werden zu Multiplikatorinnen/Multiplikatoren weitergebildet, die andere Familien über das Berufsbildungssystem, Ausbildungswege und Studienmöglichkeiten informieren. Diese Eltern unterstützen bei interkulturellen Konflikten und finden leichter Zugang zu „schwer erreichbaren“ Eltern.

Gewinnung von Kooperationspartnerinnen/-partnern

Es ist wichtig, interne und externe Kooperationspartnerinnen/-partner als Unterstützer/-innen für den Prozess hinzuziehen. Expertenwissen trägt zu einer Prozessoptimierung bei. Bei der Einbindung von Kooperationspartnerinnen/-partnern muss auf eine breite studien- und berufskundliche Aufstellung geachtet werden.

TIPPS

Interne Partner/-innen

- Aufbau eines Alumni-Systems
- Fachlehrkräfte Studien- und Berufswahl als Experten für fächerübergreifende Unterrichtsgestaltung nutzen

Externe Partner/-innen

- Beratungsangebot der Berufsberatung für akademische Berufe der örtlichen Agentur für Arbeit, regelmäßige Termine an der Schule zur Durchführung von Informationsveranstaltungen und Beratungsgesprächen: Angebot neutral, kostenfrei, Nutzung durch den Einzelnen freiwillig
- Vertreter/-in des regionalen Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT
- Öffentliche und private Unternehmen/ Partnerbetriebe/Kammern
- Hochschulen/Schulen
- Institutionen/wissenschaftliche Einrichtungen



⁹ Bundesagentur für Arbeit und Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT (Hrsg.), Leitfaden Elternarbeit: Eltern erwünscht!? Wie Zusammenarbeit in der Berufs- und Studienorientierung gelingen kann, 2., überarbeitete Auflage 2014



Die Qualität im Blick

Es ist wichtig, Aspekte des Qualitätsmanagements aufzugreifen, damit deutlich wird, dass die Gesamtkonzeption und Einzelmaßnahmen tatsächlich zu dem Ergebnis führen, das angestrebt wird.

TIPP

Eine gute Möglichkeit zur Überprüfung der Qualität des Studien- und Berufsorientierungskonzepts der Schule bietet die Bewerbung um das Berufswahl-SIEGEL.

Das SIEGEL wird ausschließlich Schulen mit einer ausgezeichneten Studien- und Berufsorientierung verliehen. Der Blick von außen durch Expertinnen und Experten der Berufsbildung hilft dabei festzustellen, wo die Schule konkret bei dieser Aufgabe steht, was bereits gut läuft oder wo es noch Entwicklungsbedarf gibt.

Überprüft werden u. a. folgende Aspekte:

Querschnittsaufgabe

Wird Studien- und Berufsorientierung als wesentlicher Bestandteil des Gesamtkonzepts der Schule verstanden und von der Schulleitung und den (Fach-)Lehrkräften gelebt?

Praxisbezug sichern

Bieten Praktika, Betriebserkundungen und Schülerprojekte ausreichend Gelegenheit, betriebliche Abläufe bereits vor Berufsstart zu erleben?

Netzwerkeinbindung der Schule

Wie werden Unternehmen, Institutionen, Bildungsträger, Berufsberatung der Agentur für Arbeit und vor allem die Eltern in den Prozess eingebunden?

Entwicklungsoffen und nachhaltig

Überprüft die Schule regelmäßig den Erfolg ihrer Studien- und Berufsorientierungsaktivitäten und entwickelt sich kontinuierlich weiter?

Mit dem Auditierungsverfahren zum Berufswahl-SIEGEL ist immer auch ein ausführliches Feedback verbunden, das Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung aufzeigt. Eine Bewerbung ist aufwendig, lohnt sich aber in jedem Fall.¹⁰



Gute Arbeitsmittel für die Praxis

Eine einfache Möglichkeit der Evaluierung stellen z.B. Zielvorgaben für und die Rückmeldung von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Betrieben etc. zu den durchgeführten Maßnahmen oder der Gesamtkonzeption über einen Fragebogen dar. Wie derartige Fragebögen aussehen könnten und hierzu interessante Anregungen sind in der Tool-Box von SCHULEWIRTSCHAFT Bayern zu finden unter

► www.schulewirtschaft-bayern.de.

Es ist wichtig, dass sich die Verantwortlichen selbst an die Bewertung des Studien- und Berufsorientierungskonzepts und der Einzelmaßnahmen ihrer Schule machen. Hilfreich hierfür können sein:

Checkliste „Gelungene Studien- und Berufsorientierung an Schulen mit Sekundarstufe II“, herausgegeben von der Bundesagentur für Arbeit und der Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT:¹¹

Hier werden grundlegende fachliche Anforderungen an ein Konzept zur Studien- und Berufsorientierung und Erfolgsfaktoren für das Projektmanagement für deren gelingende Umsetzung sowie Kriterien zur Einschätzung von Angeboten betrachtet.

TIPP

■ Checkliste „Konzept zur Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium“ (s. Seite 16/17):

Diese reflektiert Qualitätsmerkmale eines Schulkonzepts, die Angebote für Schülerinnen und Schüler sowie solche für Eltern bzw. weitere Erziehungsberechtigte, Kooperationen und Netzwerkeinbindung sowie Aspekte der Qualitätssicherung.

¹⁰ Netzwerk Berufswahl-SIEGEL ► www.netzwerk-berufswahlsiegel.de

¹¹ Checkliste „Gelungene Studien- und Berufsorientierung an Schulen mit Sekundarstufe II“, Bundesagentur für Arbeit, Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT, September 2014 ► www.schulewirtschaft.de

Checkliste

Konzept zur Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium

Wir laden Sie ein, die Checkliste bei der Erarbeitung Ihres Studien- und Berufsorientierungskonzepts zu nutzen.

Bundesland

Gymnasium

Profil

1. Qualitätsmerkmale für das Studien- und Berufsorientierungskonzept



| | | |
|---|--|--|
| a | Das Konzept ist als systematische und verbindliche Prozessbegleitung angelegt – beginnend in der Mittelstufe. | |
| b | Das Konzept ist Bestandteil des Schulkonzepts und durch zuständige schulische Gremien verabschiedet. | |
| c | Förderung überfachlicher Kompetenzen zur Studierfähigkeit bzw. Ausbildungsfähigkeit sind konkret benannt und Bestandteil des Konzepts. | |
| d | Verantwortliche Lehrkräfte für die Koordinierung der Aktivitäten und den Informationsaustausch innerhalb des Kollegiums sind benannt. | |
| e | Verbindliche Regelungen/Absprachen zu Aufgaben im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung sind getroffen. | |
| f | Ergebnisbericht zur Umsetzung der Aufgaben erfolgt zu festgelegten Zeiten in den zuständigen schulischen Gremien. | |
| g | Präsentation eines Jahresprogramms der Schule und der Umsetzungsergebnisse erfolgt auch in Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern. | |
| h | Interne Lehrkräftefortbildung zur Umsetzung des Programms wird angeboten. | |
| i | Hospitationen der Lehrkräfte in öffentlichen und privaten Unternehmen (Betriebspraktika für Lehrerinnen und Lehrer), an Hochschulen und weiteren Institutionen werden angeboten und genutzt. | |
| j | Öffentlichkeitsarbeit erfolgt durch Präsentation des Programms und der Aktivitäten zur Studien- und Berufsorientierung in und außerhalb der Schule. | |

2. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler



| | | |
|---|---|--|
| a | Angebote durch externe Partner/-innen, z. B. Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit, Betriebserkundungen, berufsorientierende Messen, sonstige berufs- und studienorientierende Veranstaltungen werden empfohlen und begleitet. | |
| b | Stärken-/Potenzialanalyse: Sicherstellung der Durchführung und Auswertung erfolgt durch fachlich geschulte Lehrkräfte oder Berufsberaterinnen und Berufsberater der örtlichen Agentur für Arbeit. | |
| c | Praxiserfahrungen in Unternehmen und an Hochschulen: Dazu gehören Praktika in Betrieben und Schnupperkurse an Hochschulen sowie die Zusammenarbeit mit Fachbereichen zur Erstellung von Facharbeiten. Dabei werden Praxiserfahrungen gesammelt, reflektiert und dokumentiert. | |
| d | Projekte/Wettbewerbe: Teilnahme der Schule an Projekten wie z. B. MINT, Girls'Day, Boys'Day, JUNIOR | |

3. Angebote an Eltern und weitere Erziehungsberechtigte



| | | |
|---|---|--|
| a | Internetinformationen zu Meilensteinen im Studien- und Berufsorientierungsprozess wie Praktika bei öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Schnupperkurse an Hochschulen, Kooperationen mit Fachbereichen der Hochschulen zur Erstellung von Facharbeiten und dokumentierte Praxiserfahrungen sind für Eltern zugänglich. | |
| b | Elternveranstaltungen und Eltern-Feedbackgespräche zu Fachthemen, themenspezifische Veranstaltungen in allen relevanten Jahrgangsstufen, Sprechstundenangebote, Einbeziehung des Elternbeirats zur gemeinsamen Organisation und Ausgestaltung, Einbeziehung von Unternehmen werden durchgeführt. | |

4. Kooperationen und Netzwerkpartner/-innen



| | | |
|---|---|--|
| a | Kooperation/Partnerschaft mit Hochschulen | |
| b | Kooperation/Partnerschaft mit öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie beruflichen Schulen | |
| c | Einbeziehung der Studienberatung der Hochschulen und der Berufsberatung für akademische Berufe der Agentur für Arbeit | |
| d | Zusammenarbeit mit SCHULEWIRTSCHAFT | |
| e | Zusammenarbeit mit sonstigen berufswahlrelevanten Institutionen (z. B. Stiftungen, Verbände, Vereine, Kammern) | |

5. Qualitätssicherung



| | | |
|---|--|--|
| a | Dokumentationskonzept (Was wird wem wann berichtet?): Festlegung einer Matrixstruktur mit zeitlicher Planung zur Sicherstellung des Informationsaustauschs und der Umsetzungsschritte sind erfolgt. | |
| b | Feedbackkultur: Erstellung und Auswertung von Schüler-/Elternfragebögen und Dokumentation von Rückmeldungen der Kooperationspartner/-innen sind erfolgt. | |
| c | Evaluation: Was machen die Schülerinnen und Schüler nach dem Verlassen der Schule? Es ist ein Alumni-Konzept zur Rückmeldung der weiteren Entwicklung in zeitlichen Abständen vorhanden. | |

3 Praxisbeispiele für schulische Gesamtkonzepte

Expertinnen und Experten aus Schulen stellen beispielhaft ihre Konzepte zur Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium zur Verfügung.

Beispiel 1

Beispiel 2

Beispiel 3

Ulrich-von-Hutten-Gymnasium · Berlin

Profil Vorbereitung auf das „Leben nach der Schule“
Kontakt Rehagener Straße 35-37 · 12307 Berlin · ► www.uvh-online.de

1. Einbindung der Studien- und Berufsorientierung in die Gesamtkonzeption des Gymnasiums

Bestandteil des Leitbilds / des Schulprofils

Das Gymnasium eröffnet den Schülerinnen und Schülern eine durch Partizipation geprägte Lernumgebung, d.h., aktive Mitarbeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben werden angeregt. Der Entwicklungsschwerpunkt Studien- und Berufsorientierung wurde in den letzten zehn Jahren vorangebracht.

Strategie zur wirksamen Begleitung im Studien- und Berufswahlprozess

Beginnend in der Mittelstufe mit Einführung des Berufswahlpasses ab Klasse 8 und darauf aufbauenden weiteren Prozessschritten wie z.B. Vorbereiten, Betreuen und gemeinsames Auswerten von Betriebspraktika in Klasse 9 und 10 erfolgt die Studien- und Berufsorientierung dann in der Oberstufe im Rahmen des Ergänzungskurses „Studium und Beruf“ in Seminarform.

Fächerübergreifende Einbindung, Schulung und Weiterbildung aller Lehrkräfte, Benennung von Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartnern für die Koordinierung

Ein eigener Fachbereich „Studien- und Berufsorientierung“ wird von vier ausgewählten Lehrkräften organisiert und koordiniert. Fachliche Fortbildungsangebote für alle Lehrkräfte erfolgen in Kooperation mit PSW Berlin (Partner Schule Wirtschaft). Durch engen Austausch mit anderen Gymnasien, öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Hochschulen entstehen weitere Fortbildungsimpulse.

Darstellung der Schulaktivitäten und der Zusammenarbeit mit den externen Partnerinnen und Partnern

Die Schulaktivitäten zur Studien- und Berufsorientierung sind auf der Website der Schule dargestellt und dort auch leicht auffindbar für alle Beteiligten. Durch die Teilnahme an Wettbewerben, Qualitätsinitiativen und besonderen Projekten präsentiert sich das Gymnasium inhaltlich und medial mit einem klar erkennbaren Profil.

2. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler

Stärken- / Potenzialanalyse*

Der kostenpflichtige gevatest (Klasse 11) sowie eine Stärkenanalyse im Rahmen der Schülerfirmen („Welche Abteilung passt zu mir?“) werden durchgeführt. Die Tests werden im Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ gemeinsam mit Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ausgewertet.

Praktika

Das dreiwöchige Betriebspraktikum in der 9. bzw. 10. Klasse wird in Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern vorbereitet (Bewerbungstraining), betreut (Praktikumsbesuche der Lehrerinnen und Lehrer) und gemeinsam ausgewertet (Präsentation von Berufsfeldern). In der Oberstufe werden ein Schnuppertag an der Technischen Universität Berlin (TU) zur Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten sowie erneutes Bewerbungstraining mit Assessment-Center-Charakter angeboten.

Schulprojekte / Wettbewerbe

Die Schule beteiligt sich an:

- „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ – Erlebnisparkours zum Start in die Lebens- und Berufsplanung
- Soft-Skill-Training
- Studieninfo-Tage an Hochschulen
- JUNIOR/Schülerfirma
- Global-Enterprise-Projekt

Orientierungs- und Beratungsangebot der Berufsberatung der Agentur für Arbeit an der Schule

Der BiZ-Besuch erfolgt in der 9./10. Klasse sowie in der gymnasialen Oberstufe. Abgesehen von den allgemeinen Themen werden auch Schwerpunkte wie z.B. Online-Bewerbungen in Abstimmung mit der Agentur für Arbeit Berlin Süd angeboten. Klasseninformation im Ergänzungskurs und regelmäßige Sprechstunden zur individuellen Berufsberatung sind in der Oberstufe Bestandteil des Schulprogramms und werden von der zuständigen Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Berlin Süd vorgenommen.

Alumni-Programm – Unterstützung durch Absolventen/Eltern

Seit 2013 entwickelt die Schule ein Alumni-Programm in Kooperation mit dem Förderverein. Im Rahmen von Telefoninterviews werden Entscheidungs- und Berufswege festgehalten und die Daten angepasst. Die Elternvertretung arbeitet an einem Konzept für einen Berufsinformationsabend.

Kooperation mit Hochschulen

Es bestehen enge Kooperationen mit mehreren Hochschulen, insbesondere der TU Berlin (MINT-Projekte in den Schülerlaboren der TU), Projekt „Studentinnen und Studenten machen Schule“.

Kooperation mit Unternehmen / Institutionen / SCHULEWIRTSCHAFT

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Deutschen Bahn (Patenschaft Schülerfirma, Sponsoring Berufswahlpass, Unternehmenspraktikum, Lehrerhospitation, Bewerbungstraining), eine Partnerschaft mit der VOCATIUM-Messe Berlin, der AOK Nordost, dem Unternehmernetzwerk Lichtenrade, der Stadtteilbibliothek Lichtenrade sowie mit der Agentur für Arbeit.

Mitglied des
bundesweiten Netzwerks
Berufswahl-SIEGEL



* Testverfahren: Es gibt zahlreiche kostenfreie Angebote!
Siehe auch die folgenden Konzepte aus Hamburg und München.

3. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Eltern und Erziehungsberechtigte

Elterninformation auf der Schulhomepage

Die Schulaktivitäten zur Studien- und Berufsorientierung sind übersichtlich und für alle Eltern zugänglich beschrieben.

Elternveranstaltungen

Es gibt einen Informationsabend zur Studien- und Berufsorientierung für die Eltern der 9. Klassen, darüber hinaus noch einen Elternabend der Berufsberatung der Agentur für Arbeit an der Schule.

Austausch mit der Elternvertretung

Im Rahmen der Kooperation mit dem Förderverein wird an einem Konzept für einen Berufsinfo-Abend gearbeitet.

4. Qualitätsmanagement

Feedbackkultur

Es wird ein Schülerfragebogen nach dem Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ zur Evaluierung eingesetzt.

Evaluation

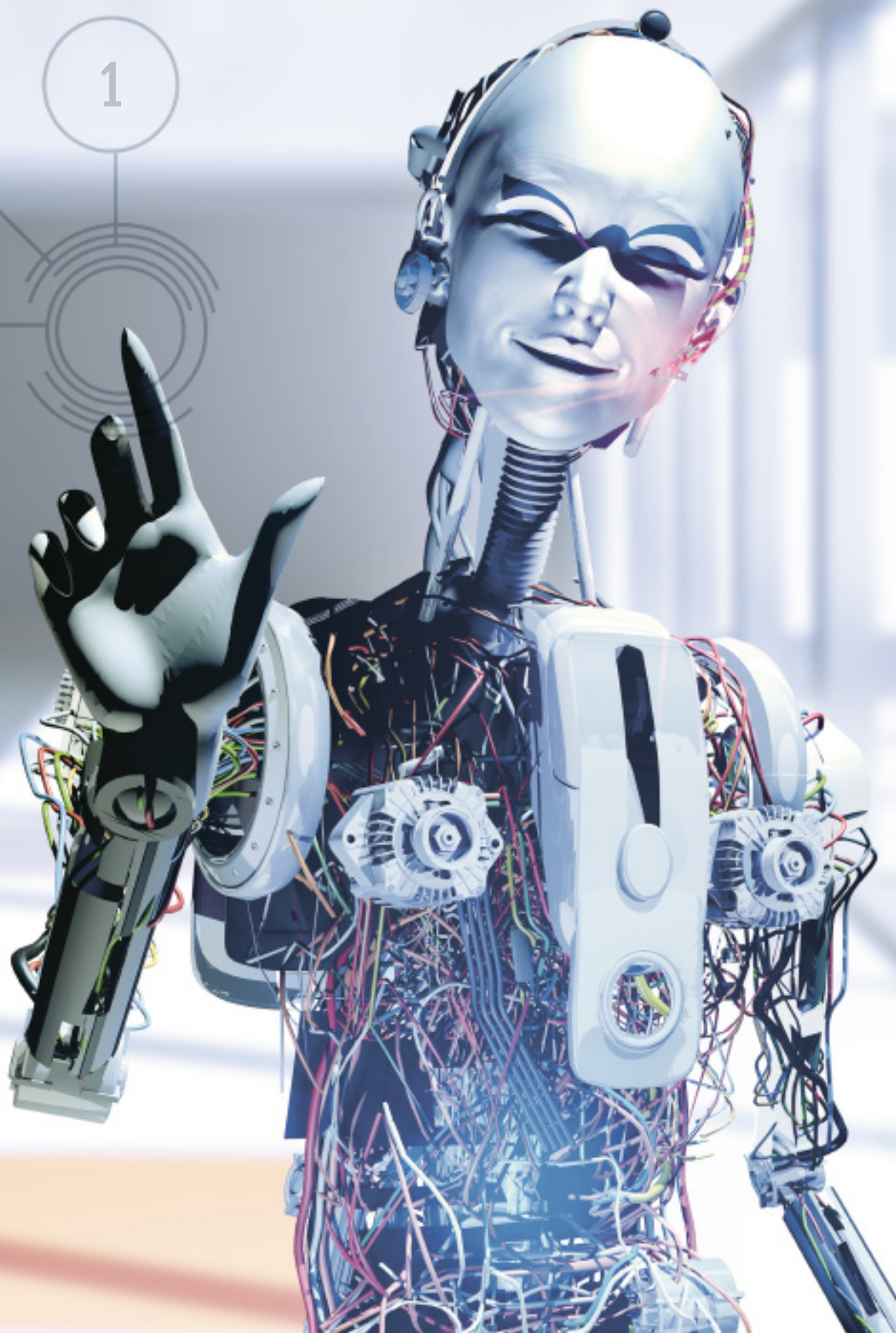
Evaluationen finden in Form von Wettbewerbsbeiträgen statt. Zwei regelmäßige Treffen pro Schuljahr mit allen Kooperationspartnerinnen und -partnern dienen der Rückmeldung durch Externe.

Was zeichnet das Studien- und Berufsorientierungskonzept aus?

„Die Studien- und Berufsorientierung am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium verdeutlicht uns, welche Ziele wir mit unseren Schülerinnen und Schülern erreichen wollen. Unser Konzept zeigt allen Beteiligten, vor welchen Herausforderungen junge Menschen in der Studien- und Berufsorientierung stehen. Mithilfe unseres Konzepts minimieren wir die Risiken der Desorientierung, steigern die Lernmotivation und ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern die Chance auf eine reflektierte Berufs- und Studienplatzwahl.“

Thomas Hungs

Schulleiter Ulrich-von-Hutten-Gymnasium, Berlin



1

2

3

Beispiel 1

Beispiel 2

Beispiel 3

Helmut-Schmidt-Gymnasium · Hamburg

Profil Allgemeinbildendes Gymnasium
Kontakt Krieterstraße 5 · 21109 Hamburg · ► www.helmut-schmidt-gymnasium.de

1. Einbindung der Studien- und Berufsorientierung in die Gesamtkonzeption des Gymnasiums

Bestandteil des Leitbilds / des Schulprofils

Auszug aus dem Leitbild

Selbstständigkeit ist eine Schlüsselkompetenz, mit der Schülerinnen und Schüler langfristig erfolgreich lernen. Unser Handeln als Pädagogen ist von dem Anspruch geprägt, sie darin zu befähigen, ihren schulischen und beruflichen Werdegang verantwortungsbewusst zu gestalten. Wir ermutigen die Schülerinnen und Schüler darin, Zeit und Mühe zu investieren, um Hürden zu überwinden und ihre Ziele zu erreichen.

Strategie zur wirksamen Begleitung im Studien- und Berufswahlprozess

Die Berufs- und Studienorientierung ist fester Bestandteil der Jahresplanung. Zu Beginn eines jeden Schuljahrs wird ein Kalender mit den Terminen ausgegeben.

Das Angebot im Bereich der Berufs- und Studienorientierung ist breit gestreut und betrifft alle Klassenstufen unserer Schule. Es wird vom Beauftragten für Berufs- und Studienorientierung betreut, zusätzlich sind vielfach auch die anderen Klassen- und Fachlehrkräfte in diesem Bereich engagiert.

Einige Beispiele für die meist turnusmäßigen Veranstaltungen sind hier aufgelistet:

Klasse 5

- Kennenlertage,
Arbeit mit dem Lerntagebuch

Klasse 6

- Girls' Day und Boys' Day
- Gender-Mainstream

Klasse 7

- Elternabend: Shadowing-Tage*
- Shadowing-Tage: Die Schülerinnen und Schüler schreiben im Rahmen des Deutschunterrichts eine Reportage über ihre Shadowing-Tage.

* Live-Erkundung der Arbeitswelt

Klasse 8

- Berufs- und Studienorientierungstage:
Einführung Berufswahlpass durch Politik/Gesellschaft/Wirtschaft-Lehrkräfte bzw. Besuch des Berufsinformationszentrums (BiZ) der Agentur für Arbeit: Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zu ihrem Wunschberuf, Lebensplanung und Rollenverteilung, Männer- und Frauenberuf, Nachbereitung BiZ-Besuch durch die Politik/Gesellschaft/Wirtschaft-Lehrkräfte, Bewerbungstraining.
- Bewerbungsschreiben für Praktikumsplätze (Deutsch-Lehrkräfte)
- Elternabend zum Betriebspraktikum in Klasse 9
- Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen berichten den Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen anhand von PowerPoint-Präsentationen über ihre Praktikumserfahrungen.
- Suchen eines Praktikumsplatzes für das folgende Jahr April/Mai – Motivationsworkshop

Mit einer Mappe (u. a. Auszüge aus dem Berufswahlpass), die während der Berufs- und Studienorientierungstage der 8. Klassen ausgehändigt wird, wird für die einzelnen Schülerinnen und Schüler Nachhaltigkeit erzielt.

Klasse 9

- Motivationsworkshop
- Schuleigene Checkliste „Praktikum“
- Betriebspraktikum
- Elternabend:
Präsentation der Betriebspraktika
- Präsentation der Betriebspraktika vor den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 8

Klasse 10

- Präsentation der Betriebspraktika vor den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 8
- Test zur Berufs-/Studienfachwahl
- Alle zwei Monate: Schulsprechstunde der zuständigen Berufsberaterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg (Einzelberatungen)
- Elternabend: Angebot der Teilnahme am Projekt „Studienkompass“ sowie der Messe „Einstieg“
- Präsentationstraining:
Rhetorik und Argumentieren

Klasse 11

- Regelmäßige Schulsprechstunde der zuständigen Berufsberaterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg (Einzelberatungen)
- Hamburger Lehrstellentage, Talent Day Medien + IT, Präsentationstraining: innovativer Medieneinsatz
- Schnupperstudium: Universität Hamburg und Technische Universität Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
- Berufs- und Studienorientierungstage: Betriebsbesichtigungen, Berufsfelderkundungen, Informationsveranstaltungen und Exkursionen zu Studium und Ausbildung, Test zur Berufs- und Studienfachwahl, Zeitmanagement, Bewerbungs- und Assessment-Center-Training
- Empowermenttag (an diesem Tag besuchen Schüler/-innen Unternehmen)

Klasse 12

- Regelmäßige Schulsprechstunde der zuständigen Berufsberaterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg (Einzelberatungen)
- Prüfungsvorbereitung: Prüfungsanforderungen meistern

Fächerübergreifende Einbindung, Schulung und Weiterbildung aller Lehrkräfte, Benennung von Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartnern für die Koordinierung

Im Rahmen des Deutschunterrichts wird zur Vorbereitung auf das Betriebspraktikum das Schreiben von Bewerbungen geübt. Im Politik/Gesellschaft/Wirtschaft-Unterricht wird das Betriebspraktikum vor- und nachbereitet. Insbesondere findet eine Reflexion im Rahmen eines Praktikumsberichts statt. Des Weiteren berichten die 9.- und die 10.-Klässler den 8.-Klässlern über ihre Praktikumsberufe und ihre Erfahrungen. In Klasse 8 gibt es zwei Berufs- und Studienorientierungstage (BeStO-Tage), in denen ein BiZ-Besuch und Workshops zum richtigen Vorstellen mit Kooperationspartnerinnen und -partnern aus der Wirtschaft eingebunden sind.

Das Wahlpflichtfach „Politik/Gesellschaft/Wirtschaft – vertieft“: Schülerunternehmen (IT-Support, Schülerzeitung, Vertrieb von Schulkleidung) bieten den Schülerinnen und Schülern erste Einblicke in das selbstverantwortete unternehmerische Denken und Handeln.

In der Sekundarstufe II finden zusätzlich zum Schnupperstudium drei- bis viertägige Berufs- und Studienorientierungstage statt. Im Seminarfach werden vertiefend unterschiedliche Module zur Zielfindung durchgeführt (u. a. biografisches Lernen, Kompetenzanalyse, Ausbildung oder Studium?).

Das Team Berufs- und Studienorientierung (BeStO) besteht aus dem Beauftragten für Berufs- und Studienorientierung, dem Koordinator für das „School and Business Center“ und dem Praktikumsbeauftragten. Die Verantwortung liegt natürlich auch bei der Schul- und Abteilungsleitung. Alle anderen Lehrkräfte können die



Module für das Seminarfach oder die BeStO-Tage nutzen. Das BeStO-Team steht als Multiplikator zur Verfügung und ist zu den Themen Zielfindung und Bewerbung fortgebildet.

Die Teammitglieder nehmen zudem regelmäßig an Fortbildungen der Handelskammer Hamburg, des regionalen Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT Hamburg-Mitte und des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg teil und geben die Informationen im Rahmen der Politik/Gesellschaft/Wirtschaft-Fachkonferenz an das Kollegium weiter.

Bei der Vorbereitung des Betriebspraktikums wird die Schule extern (insbesondere von öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern) beim Training der Schülerinnen und Schüler zum Führen von Bewerbungsgesprächen unterstützt. Im Rahmen eines Besuchs beim Deutschen Gewerkschaftsbund lernen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der Gewerkschaften sowie ihre Rechte und Pflichten während des Praktikums und später im Beruf kennen.

Darstellung der Schulaktivitäten und der Zusammenarbeit mit den externen Partnerinnen und Partnern

Die Schülerunternehmen werden von externen Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft beraten und unterstützt (z. B. Schüler machen Zeitung; Wie erstelle ich einen Blog?).

Vielfältige Partnerinnen und Partnern stellen ihre Studiengänge oder Ausbildungsberufe während der BeStO-Tage in der Sekundarstufe II vor.

2. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler

Stärken- / Potenzialanalyse

Die Schülerinnen und Schüler nehmen teil am:

- joblab (eine Berufsfindungssoftware für Ausbildungsberufe bzw. Studiengänge) – Sekundarstufe II
- Studienfeldbezogenen Beratungstest (SFBT) bzw. Selbsteinschätzung Studienrelevanter Personenmerkmale (SSP) der Bundesagentur für Arbeit, Orientierungshilfe zu Auswahltests in Betrieben (Training, Tipps und Taktik) in Zusammenarbeit mit dem Berufspsychologischen Service der Agentur für Arbeit – Sekundarstufe II

Des Weiteren machen sie den Stärken- und Interessentest BERUFE-Universum der Bundesagentur für Arbeit.

Praktika

- Betriebspraktikum in Klasse 9
- Sozialpraktikum Ende Klasse 10

Schulprojekte / Wettbewerbe

- Teilnahme am Wettbewerb zum Hamburger Ausbildungspreis
- KIWI-Preisstiftung: Würdigung besonderer außerschulischer Leistungen

Orientierungs- und Beratungsangebot der Berufsberatung der Agentur für Arbeit an der Schule

Die 8. Klassen besuchen im Klassenverband das BiZ. Sie erstellen für ihren Praktikumsberuf einen Steckbrief. In der Oberstufe bieten die Berufsberaterinnen und Berufsberater für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg regelmäßig Schulsprechstunden an. In der Unterrichtseinheit zur beruflichen Orientierung „Abitur und was dann?“ in der 11. Klasse lernen die Schülerinnen und Schüler u. a. die Stufen im Berufswahlprozess kennen und es wird das breite Angebot an Selbstinformationsmedien der Agentur für Arbeit wie das BiZ, die Internetangebote (u. a. abi.de, berufenet.arbeitsagentur.de und studienwahl.de) sowie die Messeangebote (Karriere Dual, Studieren im Norden und AbiUP) vorgestellt.

Alumni-Programm – Unterstützung durch Absolventen / Eltern

- Ausgebildete Elternmentorinnen und -mentoren stehen insbesondere auch anderen Eltern zur Verfügung.
- Ehemalige berichten im Rahmen der BeStO-Tage über ihre Berufe und über ihr Studium, insbesondere auch über den Einstieg ins Studium.

Kooperation mit Hochschulen

- In Kooperation mit der Universität Hamburg („Studenten bzw. Studentinnen machen Schule“) werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Workshops unterstützt.
- Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg im Rahmen des Geografie-/ Biologieprofils.

Kooperation mit Unternehmen / Institutionen / SCHULEWIRTSCHAFT

- Regelmäßige Teilnahme am regionalen Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Hamburg-Mitte (schulischer Vorsitz) und am Arbeitskreis Berufsorientierung der Elbinseln
- Kooperationen mit Unternehmen im Rahmen des Unterrichts, insbesondere zur Unterstützung der Schülerunternehmen und bei der Durchführung der BeStO-Tage in Klasse 8 und in der Sekundarstufe II
- Vorstellung des Angebots „Studienkompass“ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

3. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Eltern und Erziehungsberechtigte

Elterninformation auf der Schulhomepage

Auf der Schulhomepage finden die Eltern und Schüler/-innen Informationen insbesondere über:

- den Jahresplan (Überblick) und die Angebote der Berufs- und Studienorientierung
- den Hamburger Ausbildungspreis
- den Studienkompass
- Studieninformationen und nützliche (Internet-)Adressen
- die Zertifizierung als Schule mit vorbildlicher Berufs- und Studienorientierung

Elternveranstaltungen

Es finden regelmäßig Elternabende zur Berufs- und Studienorientierung statt (Inhalte nach Wunsch der Eltern, u. a. zum Bildungssystem, zur Frage, ob Ausbildung oder Studium).

Austausch mit der Elternvertretung

Ein reger Austausch findet im Rahmen der Elternratssitzungen statt. Die Sitzungen finden acht Mal im Jahr statt.

4. Qualitätsmanagement

Feedbackkultur

Feedback nach Veranstaltungen: Feedback von den Schülerinnen und Schülern sowie von den Dozentinnen und Dozenten wird im persönlichen Gespräch insbesondere im Anschluss an die BeStO-Tage eingeholt.

Nachbereitung Praktika: Die Nachbereitung erfolgt in Form von Praktikumsberichten, persönlichen Gesprächen im Rahmen der Lernentwicklungsgespräche, bei der Präsentation der Erfahrungen vor den 8.-Klässlern und während der Praktikumsbesuche durch die betreuende Lehrkraft.

Evaluation

Qualitätssiegel: Eine ausführliche Evaluation findet bei der Bewerbung um das Berufswahl-SIEGEL (Schule mit vorbildlicher Berufs- und Studienorientierung) statt.

Mitglied des
bundesweiten Netzwerks
Berufswahl-SIEGEL



Was zeichnet das Studien- und Berufsorientierungskonzept aus?

„Die Berufs- und Studienorientierung an unserer Schule sorgt für eine Basis zum Austausch von Schule und dem Leben danach, sie stopft uns nicht nur mit Formeln voll, sondern ausgehend von den Interessen und Stärken jedes Einzelnen werden Empfehlungen für passende Berufe oder Studienrichtungen entwickelt.“

Nada (17)
Schülerin

Gymnasium Kirchheim · Bayern

Profil Naturwissenschaftlich-technologisches und sprachliches Gymnasium
Kontakt Heimstettner Straße 3 · 85551 Kirchheim · ► www.gymnasium-kirchheim.de

1. Einbindung der Studien- und Berufsorientierung in die Gesamtkonzeption des Gymnasiums

Bestandteil des Leitbilds / des Schulprofils

Die Vision des Gymnasiums Kirchheim hat die Schule gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften folgendermaßen formuliert: „Wir fördern Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums in ihrer Entwicklung zu toleranten, selbstbewussten Persönlichkeiten, vermitteln Freude am Lernen, geistigen Reichtum und die Fähigkeit, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.“ Hierbei spielt vor allem das Erkennen der „individuellen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen“ die entscheidende Rolle.

Strategie zur wirksamen Begleitung im Studien- und Berufswahlprozess

Studien- und Berufsorientierung geschieht daher in der Annahme, dass diese ein aktiver und eigenverantwortlicher, jedoch durch Lehrkräfte stets individuell begleiteter Prozess der Schülerinnen und Schüler sein muss.

Fächerübergreifende Einbindung, Schulung und Weiterbildung aller Lehrkräfte, Benennung von Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartnern für die Koordinierung

Bereits ab der Jahrgangsstufe 5 werden – eingebettet in ein Methodencurriculum – fächer- und jahrgangsstufenübergreifend im Unterricht wichtige Schlüsselkompetenzen wie z. B. das Präsentieren eingeübt und auch in großen Leistungserhebungen abgeprüft.

Darstellung der Schulaktivitäten und der Zusammenarbeit mit den externen Partnerinnen und Partnern

Mehrere außerunterrichtliche, von Lehrkräften koordinierte Schülerarbeitskreise bieten die Möglichkeit, für eine Berufswahlentscheidung wichtige Erfahrungen zu machen. Schwerpunktmäßig findet die Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar¹² in den Jahrgangsstufen 11 und 12 statt. Das dortige aus einem in der Schule stattfindenden Kursprogramm und einem außerschulischen Veranstaltungsprogramm bestehende Angebot wird durch eine Lehrkraft koordiniert und von den Lehrkräften in den Praxisseminaren umgesetzt. Diese werden durch eine einmal im Jahr stattfindende interne Fortbildungsmaßnahme geschult. Im Hinblick auf größtmögliche Authentizität werden an vielerlei Stellen externe Partner/-innen hinzugezogen. Lehrkräfte der Schule nehmen regelmäßig am Programm „Lehrer in der Wirtschaft“ teil und arbeiten bis zu einem Jahr in einem Betrieb.

¹² P-Seminar: Das Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Studien- und Berufswahl und zeigt auf, welche Anforderungen von Hochschule und Berufswelt gestellt werden. Es ist integraler Bestandteil der gymnasialen Oberstufe in Bayern und umfasst in den Halbjahren 11/1 bis 12/1 jeweils vier Wochenstunden.

► www.gymnasiale-oberstufe.bayern.de

2. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler

Stärken- / Potenzialanalyse

- Basismodul „Selbsterkundung“ im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar (Werte und Lebensziele, Interessen, Stärken und Schwächen, Selbst- und Fremdwahrnehmung)
- Aufbaumodul „Selbsterkundung“ im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar (freiwillige Teilnahme am Programm „Talenteschmiede“ der NaturTalent Stiftung)

Praktika

- Aktuell: Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Faches „Wirtschaft und Recht“
- Ab dem Schuljahr 2016/17: Oberstufenpraktikum (ggf. Auslandspraktikum) im wirtschaftlichen oder sozialen Sektor (Basismodul „Aktiv werden!“ in der Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar) und zusätzlich ein Sozialpraktikum in der Stufe 9, im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelt

Schulprojekte / Wettbewerbe

- Besuch der Siemens-Hauptversammlung
- Teilnahme am Planspiel „Energetingen“ (Stufe 10)
- Projekte der P-Seminare (Jahrgangsstufen 11/12) mit jährlich ca. zehn bis zwölf Themenschwerpunkten

In anderen Schulprojekten wird neben einer fachlichen Ebene auch studien- und berufsorientiert gearbeitet, z. B. in folgenden Projekten:

- Netzwerk MINT (Herstellung von Kontakten zwischen den MINT-Interessierten, Verteilung von Informationen, gezieltes Angebot von Wettbewerben, Besuch von außerschulischen Veranstaltungen, Jahrgangsstufen 8 bis 11)
- Technikgruppe (technische Betreuung am Gymnasium Kirchheim stattfindender schulischer und außerschulischer Veranstaltungen durch Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7)
- Schulsanitätsdienst (Erstversorgung von Schülerinnen und Schülern bei Unfällen oder Erkrankungen durch Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8)



Einen studien- und berufsorientierenden Schwerpunkt gibt es ebenso bei:

- Leistungserhebungen (Projektschulaufgabe in den modernen Fremdsprachen in den Jahrgangsstufen 8 und 9, Portfolioschulaufgabe im Fach Latein in der Jahrgangsstufe 10)
- Teilnahme an vielerlei Wettbewerben, bei denen die Schülerinnen und Schüler im Sinne der Studien- und Berufsorientierung wichtige Kompetenzen erlernen und Erfahrungen machen können (z. B. Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Bundeswettbewerb Mathematik, „Jugend forscht“, Bayerisches Kinder & Jugend Filmfestival)

Orientierungs- und Beratungsangebot der Berufsberatung der Agentur für Arbeit an der Schule

- Auftaktveranstaltung zur Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar mit der zuständigen Berufsberaterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit
- Regelmäßiges, an der Schule stattfindendes Angebot individueller Gesprächstermine für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 durch die zuständige Berufsberaterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit
- Basismodul „Information“ in der Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar: Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit als Teil eines Pools von außerschulischen Veranstaltungen zur Studien- und Berufsorientierung, aus denen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 eigenverantwortlich mindestens zwei für ihre individuelle Berufsorientierung interessante Angebote auswählen, besuchen und deren Besuch sie durch ein Zertifikat nachweisen müssen

Alumni-Programm – Unterstützung durch Absolventen/Eltern

- Mentoring-Programm des Elternbeirats
- Eltern als Expertinnen und Experten im Praxisseminar
- Unterstützung des Elternbeirats bei Veranstaltungen wie der „Talenteschmiede“
- Ehemaligenverein: im Aufbau befindliche Datenbank von Ehemaligen des Gymnasiums Kirchheim (Ziel: Akquise von Expertinnen und Experten im Rahmen des Praxisseminars und Bereitstellung von Praktika)

Kooperation mit Hochschulen

- Verpflichtender Besuch des Schülerinnen- und Schülertags der Technischen Universität München (TUM) oder des Tages der offenen Tür an der Ludwig-Maximilians-Universität München durch alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11
- Referenzschule der TUM School of Education
- Angebote der TUM zur Begabtenförderung von Schülerinnen und Schülern (z. B. „Frühstudium“ oder „Uni-Tag“)

Kooperation mit Unternehmen/Institutionen/SCHULEWIRTSCHAFT

- Partnerschule der Siemens AG (Unterstützung im Bereich Netzwerk MINT, Bewerbungs- und Assessment-Center-Training in der Jahrgangsstufe 11, Angebot von Praktika)
- Teilnahme am Marktplatz des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT München
- NaturTalent Stiftung (Projekt „Talenteschmiede“ in der Jahrgangsstufe 11)
- Rotary Club München (Informationsveranstaltungen im Pool der individuell zu besuchenden Veranstaltungen im Basismodul „Information“ in der Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar, Angebot von Praktika, Betriebsbesichtigungen)
- Barmer GEK (Bewerbungs- und Assessment-Center-Training in der Jahrgangsstufe 11)
- Sparkassen-Schulservice (Bewerbungs- und Assessment-Center-Training in der Jahrgangsstufe 9)

3. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung für Eltern und Erziehungsberechtigte

Elterninformation auf der Schulhomepage

- Darstellung aller Angebote zur Studien- und Berufsorientierung auf der Schulwebsite
- Besonders detaillierte Darstellung des Angebots zur Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar

Elternveranstaltungen

- Informationsveranstaltung für Eltern zum Betriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9
- Informationsveranstaltung zum Studien- und Berufsorientierungsangebot in den Jahrgangsstufen 11 und 12

Austausch mit der Elternvertretung

- Regelmäßiger Austausch mit der Elternvertretung bzw. Eltern zur Verbesserung des Angebots zur Studien- und Berufsorientierung

4. Qualitätsmanagement

Feedbackkultur

- Mündliches und/oder schriftliches Feedback durch die Schülerinnen und Schüler nach jeder Veranstaltung
- Vor- und Nachbereitung sowie Dokumentation sämtlicher Praktika
- Im Aufbau befindliche Datenbank zur Erfassung möglichst vieler Absolventinnen und Absolventen durch den Ehemaligenverein

Evaluation

- Kurzevaluation des Programms zur Studien- und Berufsorientierung im Rahmen der jährlich stattfindenden Schülerbefragung
- Ausführliche Evaluierung des Programms zur Studien- und Berufsorientierung im Praxisseminar in zweijährigem Turnus
- Interne Evaluation im vierjährigen Turnus (Fokus: Partnerschaften und Ressourcen)
- Bewertungsbögen nach Veranstaltungen, Nachbereitung Praktika, Erhebung über den Verbleib von Absolventinnen und Absolventen

Was zeichnet das Studien- und Berufsorientierungskonzept aus?

Die Stärke des Konzepts zur Studien- und Berufsorientierung am Gymnasium Kirchheim liegt in ihrem individuellen Ansatz. Es gibt mit Ausnahme weniger Termine mit einführendem Charakter keine allgemein verpflichtenden Veranstaltungen. Vielmehr können die Schülerinnen und Schüler aus einer Vielzahl von Anregungen für ihre individuelle Berufswahlfindung geeignete Angebote wahrnehmen.

Dr. Hubert Lepperdinger

Beauftragter für Gymnasien, SCHULEWIRTSCHAFT Bayern



Erfolgsfaktoren für gelungene Zusammenarbeit

Für die Umsetzung einer praxisnahen Studien- und Berufsorientierung braucht es Partnerinnen und Partner. Dazu zählen neben der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit insbesondere öffentliche und private Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber aus der Region wie auch Hochschulen, Berufsschulen und andere berufsbildende Institutionen sowie die regionalen SCHULEWIRTSCHAFT-Akteure. Alle Partnerinnen und Partner profitieren von einer Zusammenarbeit. Und alle unterstützen Jugendliche beim Übergang von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf. Es lohnt sich also, Kooperationen einzugehen.

Was muss passieren, damit Zusammenarbeit gelingt?

Wir stellen Ihnen Kooperationsstandards vor und geben Ihnen eine Checkliste „Erfolgskriterien Schule-Wirtschaft-Kooperationen“ an die Hand. Alle Empfehlungen können Sie – gerne auch mit individueller Anpassung – für Ihre Arbeit nutzen. Hier gilt: Nachahmung und Weiterentwicklung sind ausdrücklich erwünscht!

Kooperationsstandards am Beispiel der Bildungspartnerinnen/-partner in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg haben Landesregierung, Kammern und Verbände der Wirtschaft als wichtige Bildungspartnerinnen bzw. Bildungspartner verbindliche Standards vereinbart, die eine Partnerschaft zwischen Schule und Unternehmen prägen sollten.¹³

► **Eltern und die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit sind weitere wichtige Akteure, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Schulen von Bedeutung sind.**

Die Tandems Schule-Berufsberatung in Baden-Württemberg (namentlich fest benannte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner: Lehrkraft und Berufsberaterinnen und Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit) begleiten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam.

¹³ Weitere Informationen sind unter ► www.bildungspartner-bw.de abrufbar.



Kooperationsstandards

Die Zusammenarbeit ist langfristig angelegt.

Die Partnerschaft ist möglichst breit in Schule und Unternehmen bzw. berufsbildender Institution verankert.

Die Zusammenarbeit beruht auf einer schriftlichen Grundlage in Form eines Kooperationsprotokolls, einer gemeinsamen Jahresplanung oder einer systematischen Vereinbarung. Diese nennt u. a. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, Ziele, Inhalte und geplante Aktivitäten.

Die Projekte beziehen neben den Vorgaben des Bildungsplans die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und die Anforderungen der regionalen Wirtschaft mit ein.

Es gibt feste Verantwortliche sowohl in der Schule als auch im Unternehmen bzw. in der berufsbildenden Institution, die die Koordination und Gestaltung der Partnerschaft übernehmen.

Die Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner treffen sich regelmäßig zur Reflexion und Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit.

Die Projekte werden nach innen und außen transparent und nachvollziehbar gestaltet (Handbuch, Protokolle, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen).

Praxisbeispiele für gelungene Zusammenarbeit

Nachfolgend finden Sie eine kleine Auswahl von Praxisbeispielen für die gelungene Zusammenarbeit zwischen Schule und ihren Kooperationspartnerinnen bzw. -partnern: Finanzieller und personeller Aufwand hängen von den Umsetzungszielen und der Einbindung von Partnerinnen bzw. Partnern ab.

Wie hoch der Aufwand ist, können Sie den Sternchen neben der Überschrift entnehmen.

★ ... gering | ★★ ... mittel | ★★★ ... hoch



1

Update Eltern. Gut informiert die Berufswahl unterstützen



AUFWAND

Schlagwörter Elternarbeit · Eltern · duale Berufsausbildung und (duale) Studiengänge

Institution **Agentur für Arbeit Hamburg** · Team Akademische Berufe/Jugendberufsagentur
Norderstraße 105 · 20097 Hamburg

► www.arbeitsagentur.de/hamburg > Bürgerinnen und Bürger > Ausbildung und Studium > Update Eltern

Dauer 4 Stunden

Kurzbeschreibung

Zahlreiche Studien zeigen, dass Eltern beim Thema Berufswahl zu den wichtigsten Ansprechpartnerinnen und -partnern und Ratgeberinnen und Ratgebern zählen. Mit dem Informationsforum Update Eltern will die Agentur für Arbeit Hamburg Eltern aktuelle Informationen zum Thema Berufswahl bieten und den familiären Austausch zum Thema Berufswahl unterstützen.

Die Veranstaltung umfasst folgende Programmpunkte:

- Moderierte Podiumsveranstaltung: Vortrag (Wege nach dem Abitur), Podiumsgespräch mit Studierendenwerk, Beratungsstelle für internationale Jugendmobilität und Berufsberaterinnen/-beratern für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg zu verschiedenen Themen (Studienfinanzierung, Überbrückung, Studienzulassung) und Interview mit Berufsberater/-in für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg (Informationsmöglichkeiten/Wie können Eltern unterstützen?)
- Info-Lounge: Berufsberater/-innen stehen Eltern und deren Kindern an Bistrotischen für individuelle Gespräche zur Verfügung.
- Ausstellerforum: Agentur für Arbeit (Berufsberater/-innen für akademische Berufe, Arbeitgeber-Service, Berufspsychologischer Service), Hochschulen, Kammern und weitere Bildungseinrichtungen präsentieren sich an Messeständen.
- Vorträge zu Ausbildung, dualem Studium, Studienwahl und Studienfinanzierung
- Ausführliches Handout für die Besucher/-innen

Eltern von Schülerinnen und Schülern der 11. Jahrgangsstufen an Gymnasien und der 12. Jahrgangsstufen an Stadtteilschulen erhalten eine schriftliche Einladung. Eine Anmeldung via E-Mail ist erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eltern können ihre vor der Berufswahl stehenden Kinder mitbringen. Pro Familie können zwei Personen teilnehmen. Update Eltern findet an der Universität Hamburg statt. Mehr als 1.000 Eltern und deren Kinder besuchen die Veranstaltung, die in der Regel jährlich stattfindet.

Aufgabenverteilung

Die Agentur für Arbeit Hamburg/Jugendberufsagentur Hamburg plant und organisiert die Veranstaltung. Kooperationspartnerin ist die Behörde für Schule und Berufsbildung, die die schriftliche Kontaktaufnahme mit den Eltern ermöglicht. Als Aussteller beteiligen sich Kammern, Hochschulen, weitere Bildungs- und Beratungseinrichtungen und die Arbeitsagentur. Die Hamburger Gymnasien und Stadtteilschulen werden über die Veranstaltung informiert, die Einladung erfolgt aber nicht über die Schulen, sondern postalisch durch die Arbeitsagentur. Die Elternkammer Hamburg unterstützt die Veranstaltung.

TIPP

Die persönliche schriftliche Einladung der Eltern ist hilfreich.

Schlagwörter MINT-Orientierung · Berufe live erleben

Institutionen **Goethe-Gymnasium Bischofswerda**
August-König-Straße 12 · 01877 Bischofswerda
► www.goethegym-biw.de

TRUMPF Sachsen GmbH
Leibingerstraße 13 · 01904 Neukirch/Lausitz
► www.de.trumpf.com > Über Trumpf > Standorte > Neukirch

Dauer 5 Tage

Kurzbeschreibung

Acht Schülerinnen und Schüler tauschen für eine Woche die Schulbank gegen einen „Arbeitsplatz“ bei der TRUMPF Sachsen GmbH. Sie bearbeiten Problemstellungen aus dem Berufsalltag. Betreut werden sie vom Fachbereich, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Personalwesens und den Mathematik- und Physiklehrkräften des Gymnasiums. Technische Zusammenhänge aus den Bereichen Elektronik und Konstruktion werden mit praktischem Bezug verknüpft. Schülerinnen und Schüler erkennen den Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis und lernen das methodische Vorgehen einer Ingenieurin bzw. eines Ingenieurs kennen.

Aufgabenverteilung

Die **zuständige Lehrkraft** stimmt sich hinsichtlich der technischen Aufgabe mit dem Betrieb ab. In Vorbereitung auf das Projekt werden im Unterricht die dafür erforderlichen theoretischen Grundlagen gelehrt und/oder aufgefrischt.

Die ausgewählten **Schülerinnen und Schüler** tauschen für eine Woche das Klassenzimmer gegen einen „Arbeitsplatz“ im Unternehmen und arbeiten unter Anleitung der unterstützenden Ingenieurinnen bzw. Ingenieure am Projektauftrag.

Das **Unternehmen** wählt die Aufgabenstellung in Abstimmung mit den Mathematik- und Physiklehrkräften aus und stellt die technischen Voraussetzungen für die Bearbeitung des Arbeitsauftrags und die dazugehörigen Arbeitsplätze sicher. Zur Anleitung unterstützen erfahrene Ingenieurinnen bzw. Ingenieure die Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse werden zum Abschluss des Projekts vor Publikum, bestehend aus Vertreterinnen bzw. Vertretern des Betriebs, des Gymnasiums, der Schülerinnen und Schüler sowie geladenen Gästen der Presse, präsentiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.

„Junge Menschen sind die Basis für unsere Zukunft. Anhand der dauerhaften Zusammenarbeit mit Oberschulen und Gymnasien der Region wollen wir bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse an Technik wecken. Deshalb zeigen wir ihnen, was sich hinter der Technik verbirgt. Durch einen gezielten Einblick in die Berufsfelder der TRUMPF Sachsen GmbH wollen wir gleichzeitig den Berufs- und Studienorientierungsprozess unterstützen.“

Ulrike Jeschke
Personalleiterin der TRUMPF Sachsen GmbH

Schlagwörter Individuelle Berufs- und Lebenswege · Expertenberichte · duale Berufsausbildung und (duale) Studiengänge

Institution **Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner**
Reginhardstraße 172 · 13409 Berlin
▶ www.bertha-von-suttner.de

Dauer 1 Tag

Kurzbeschreibung

Am Careers Day organisiert das Gymnasium ein breites Angebot an Fachvorträgen und Foren zur Darstellung individueller Berufs- und Lebenswege. Informationen zu Studiengängen, Ausbildungsberufen, dualem Studium, Laufbahnen im öffentlichen Dienst etc. werden angeboten. Für ca. 400 Schülerinnen und Schüler werden 60 Vorträge angeboten, unterstützt durch Eltern, Ehemalige, Mitglieder des Rotary Clubs Pankow und Kooperationsunternehmen. Parallel dazu bietet die Berufsberatung für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Berlin Nord Beratungsgespräche an.

Aufgabenverteilung

Der Careers Day wird alle zwei Jahre organisiert. Geplant ist der Aufbau einer Kontaktdatenbank aller Beteiligten.

Die **Schülerinnen und Schüler** wählen vorab aus dem vorhandenen Angebot die passenden Beiträge aus und schreiben sich in die Teilnehmerlisten ein. Auch für die Beratungsangebote stehen Terminlisten bereit. Daraus ergibt sich eine Tagesplanung, die gut abgestimmt und vorbereitet werden kann.

Über die **Elternvertretung** erfolgt Unterstützung, z. B. durch die Beteiligung von Eltern als Referentinnen und Referenten und/oder Ansprache von Firmen und Institutionen zur Teilnahme am Careers Day.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler werden eingeladen, um über ihr Studium und ihre Berufslaufbahn zu berichten.

Kooperierende Unternehmen beteiligen sich mit Ständen und Fachvorträgen zu Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Betrieb.

Die **Berufsberatung** für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Berlin Nord ist mit einem fortlaufenden individuellen Beratungsangebot in den Careers Day eingebunden. Darüber hinaus werden Vorträge zu einzelnen Studiengängen angeboten.

Verschiedene **Hochschulen** bieten Fachvorträge zu einzelnen Studienrichtungen und Informationen rund um ein Studium.

Mitglieder des Rotary Clubs Pankow stellen ihre persönlichen beruflichen Erfahrungen und ihre Laufbahn vor und bieten Schnupperpraktika an.

TIPP

Selbstverständlich kann der Careers Day auch jährlich realisiert werden. Schwerpunktthemen sind nach Erhebung bei den Schülerinnen und Schülern aber von Vorteil.



Schlagwörter MINT-Orientierung · Studiengänge live an der Hochschule erleben

Institutionen **Beuth Hochschule für Technik Berlin**
Luxemburger Straße 10 · 13353 Berlin
▶ www.beuth-hochschule.de/mietprof

Luise-Henriette-Schule, Gymnasium Berlin
Germaniastraße 4-6 · 12099 Berlin
▶ www.luise-henriette-berlin.de

Dauer Die Vorträge dauern zwischen 40 und 90 Minuten.

Kurzbeschreibung

Wie die mathematisch-naturwissenschaftlichen Schulfächer in einem Studium praxisnah fortgeführt werden können, demonstrieren Professorinnen und Professoren der Beuth Hochschule für Technik Berlin bei ihren Schulbesuchen. Die Hochschule kann auch im Rahmen eines Klassenausflugs oder von Projekttagen besucht werden. Die Vorträge richten sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 11. Einzelne Vorträge können auch für die Oberstufe gebucht werden.

Die Luise-Henriette-Schule hat das Angebot der Beuth Hochschule bereits vielfach genutzt. Beispielsweise wurde Frau Professorin Schwenk für den Leistungskurs Mathematik eingeladen und hielt eine Präsentation zum Thema Taylorpolynome. In der Doppelstunde stellte sie ihren Werdegang und ihre Hochschule vor und zeigte den Schülerinnen und Schülern das Mathematikprogramm „Mathematica“. Zusätzlich konnte sie die Jugendlichen umfassend über das Mathematikstudium informieren.

Die Heranführung von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten an die Unterrichts- und Arbeitsweise an Hochschulen ist Ziel der Initiative.

Aufgabenverteilung

Kontaktaufnahme mit der Hochschule und Auswahl aus dem Angebot von ca. 70 Vorträgen zu unterschiedlichen Studienrichtungen erfolgen durch die Schule, ebenso die Terminabsprachen mit den jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrern und die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler. Die Hochschule bringt Hochschul- und Gymnasiallehrkräfte zusammen. Der Einsatz an den Schulen ist kostenlos. Neben Veranstaltungen an der Schule werden auch Besuche und Projekttag an der Hochschule angeboten.

„Die Unterrichtseinheit der Professorin war wirklich interessant. An ihrem Werdegang sieht man, wie gut der Studiengang Mathematik ist, wenn man noch nicht genau weiß, was man eigentlich machen will, denn Mathematik ist überall. Insgesamt war es eine sehr interessante und abwechslungsreiche Stunde und nun wissen wir ein bisschen, wie es an einer Hochschule im Mathestudium vor sich geht.“

*Schülerin
der Luise-Henriette-Schule*

Schlagwörter Ökonomische Bildung · Studien- und Berufsorientierung · Schlüsselqualifikationen

Institutionen **Albert-Schweitzer-Gymnasium Dillingen**
Karcherstraße 2 · 66763 Dillingen
Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH
Konrad-Adenauer-Ufer 21 · 50668 Köln

- ▶ www.junior-programme.de
- ▶ www.iwjunior.de

Dauer 2 Wochenstunden über ein Schuljahr im Rahmen des Seminarfachs,
Teilnahme an Wettbewerben und Messen

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Programms JUNIOR Expert des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln werden am Albert-Schweitzer-Gymnasium im Seminarfach der Klassenstufe 11 jährlich zwei Schülerfirmen gegründet, die am realen Markt tätig sind und für die Dauer eines Schuljahrs bestehen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zu Beginn des Schuljahrs eine innovative Geschäftsidee, in Form eines Produkts oder einer Dienstleistung, und bauen ihr eigenes Unternehmen auf. Es werden nach den individuellen Neigungen der Schülerinnen und Schüler verschiedene Abteilungen besetzt, meist in den Bereichen Marketing, Finanzen, Verwaltung und Technik. Darüber hinaus wird ein Unternehmensvorstand gewählt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben hierbei vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen:

- Kenntnisse über Unternehmensführung, Marketing, Vertrieb, Buchführung, Arbeitsprozesse und Arbeitsorganisation
- Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein
- Präsentationskompetenz, Kommunikationskompetenz
- Einblicke in die Marktwirtschaft
- Unternehmerisches Denken und Handeln

Bewährt hat sich die Einbindung des Nachhaltigkeitsgedankens in die Geschäftsideen der Schülerfirmen, sodass die Teilnehmenden neben ökonomischen auch soziale oder ökologische Ziele verfolgen. Zusätzliche Motivation bietet außerdem der Wettbewerbscharakter des JUNIOR-Projekts, da die Schülerfirmen bei Landes- und Bundeswettbewerben miteinander konkurrieren.

Aufgabenverteilung

Gymnasium: Einbindung des Projekts in den regulären Unterricht

Schüler/-innen: Entwicklung einer Geschäftsidee, eigenständige Führung eines Unternehmens

Elternvertretung: Vermittlung von Kontakten, Beratung auf Basis der eigenen beruflichen Tätigkeit

ggf. Dritte (z. B. Alumni): Ehemalige JUNIOR-Unternehmer unterstützen die aktuellen Schülerfirmen durch ihr Know-how.

Unternehmen: Unternehmen unterstützen und beraten als Wirtschaftspaten (z.B. Produktion, Marketing, Finanzen).

Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT: Vermittlung von Wirtschaftspaten

Weitere Partner/-innen: Kooperation mit der Studienstiftung Saar

„Für einen zukünftigen Beruf habe ich mich zwar noch nicht entschieden, aber ich habe gelernt, wie man arbeitet – das kann ich überall gebrauchen, egal, wo ich einmal lande.“

*Schülerin
einer JUNIOR-Schülerfirma*



Schlagwörter MINT-Orientierung · begleitende Projektarbeit in den letzten Schuljahren

Institution **Südwestmetall**
 Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e. V.
 Löffelstraße 22–24 · 70597 Stuttgart
 ▶ www.sia-bw.de

Dauer Eine SIA dauert zwischen zwei und vier Semestern. Die SIA-Veranstaltungen finden in der Regel an einem festen Wochentag nachmittags statt.

Kurzbeschreibung

Die Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) ist ein Kooperationsprojekt von Schulen, Unternehmen und Hochschulen und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Bei der SIA bearbeiten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler praxisorientierte Aufgabenstellungen aus den Bereichen Maschinenbau, Elektronik, Mechatronik, Informationstechnik etc. Professorinnen und Professoren, betriebliche Führungskräfte und Gymnasiallehrkräfte begleiten und unterstützen die SIA-Schülerinnen und -Schüler bei der Umsetzung konkreter Projektaufgaben. Hierdurch bietet die SIA praxisnahe Einblicke in Ingenieurberufe, fördert die Attraktivität von MINT-Studiengängen und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Berufs- und Studienwahl.

Aufgabenverteilung

Gymnasium

- Erstellung eines Projektplans in Absprache mit beteiligten Unternehmen und Hochschulen
- Organisation und Koordination der Termine an außerschulischen Lernorten mit externen Partnerinnen und Partnern
- Teilnehmerrekrutierung und -auswahl
- Elterninformation
- Begleitung der Schülerinnen und Schüler im Projektverlauf
- Abklärung, ob SIA als besondere Lernleistung/Seminar Kurs im Abitur anerkannt werden kann (falls ja: Bewertung der erbrachten Leistungen)

Schüler/-innen

- Schriftliche Bewerbung für eine SIA-Teilnahme
- Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen
- Erfüllen der gestellten Arbeitsaufgaben
- Fortlaufende Dokumentation der Arbeitsergebnisse
- ggf. Kolloquium zur Anrechnung der besonderen Lernleistung/des Seminar Kurses
- Präsentation der Arbeitsergebnisse auf der SIA-Abschlussveranstaltung

Elternvertretung

- Falls erforderlich: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Erreichen der außerschulischen Lernorte (Fahrdienst)

Unternehmen/Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland

- Mitarbeit bei der inhaltlichen Ausgestaltung der SIA und bei der Erstellung der Projektaufgabe
- ggf. Beteiligung an der Auswahl von SIA-Bewerberinnen und -Bewerbern
- Bereitstellung räumlicher und sachlicher Ressourcen (z. B. Maschinen in Ausbildungswerkstatt, Werkzeuge und Materialien für Projektarbeiten)
- Bereitstellung personeller Ressourcen (z. B. Freistellen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Betreuung von SIA-Schülerinnen und -Schülern bei den Projektaufgaben, Betriebspraktika, Übungen und Seminare zu Projektmanagement, Teambildung, Assessment-Centern)

Agentur für Arbeit

- Beratung der Schüler/-innen zur Studienwahl

Hochschulen

- Mitarbeit bei der inhaltlichen Ausgestaltung der SIA und bei der Erstellung der Projektaufgabe
- ggf. Beteiligung an der Auswahl von SIA-Bewerberinnen und -Bewerbern
- Bereitstellung räumlicher und sachlicher Ressourcen (z. B. Vorlesungsräume und Labore, Werkzeuge und Materialien für Projektarbeiten)
- Bereitstellung personeller Ressourcen (z. B. Freistellen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Betreuung von SIA-Schülerinnen und -Schülern bei der Projektaufgabe, bei Übungen, Seminare und Vorlesungen zu wissenschaftlichem Arbeiten, Einführungen in Programmierung, Steuerungs- und Regelungstechnik, Digitaltechnik)



Die SIA wird an über 50 Standorten in Baden-Württemberg angeboten. Sie ist Bestandteil der Rahmenvereinbarung zur Förderung von Berufsorientierungsmaßnahmen zwischen Südwestmetall und der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit. Diese Institutionen bieten hier eine Anschubfinanzierung für neue SIA-Netzwerke. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und SCHULEWIRTSCHAFT Baden-Württemberg befürworten die SIA.

„Die SIA hat mir gezeigt, wie vielfältig der Tätigkeitsbereich des Ingenieurs ist, und mich dadurch in meinem Berufswunsch bestärkt. Die Mischung aus Theorie und Praxis hat mir sehr gut gefallen.“

*SIA Absolventin aus Ulm 2014,
studiert heute Produktionstechnik und
Organisation an der Hochschule Ulm*

Schlagwörter Studien- und Berufsorientierung live durch Auszubildende und Studierende

Institution **Leitstelle „Ausbildungsbotschafter“**
 Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag
 c/o IHK Region Stuttgart
 Jägerstraße 30 · 70174 Stuttgart
 ► www.gut-ausgebildet.de

Dauer

- Zeitaufwand: 90 Minuten
- In der Regel bestreiten zwei Ausbildungsbotschafter/-innen aus unterschiedlichen Berufen die Schuleinsätze gemeinsam.
- Vorlauf zur Anforderung der Botschafter/-innen: 6 - 8 Wochen

Kurzbeschreibung

Die Initiative „Ausbildungsbotschafter“ ist ein landesweites Projekt in Baden-Württemberg. Ausbildungsbotschafter/-innen sind Auszubildende aus einem breiten Spektrum von Berufen, die Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Informationsveranstaltungen an Schulen von ihrem Weg in die Ausbildung, ihrem Berufsalltag und ihren Erfahrungen berichten. Darauf werden sie speziell vorbereitet. Nach der Präsentation ihres Berufs in der Informationsveranstaltung beantworten die Ausbildungsbotschafter/-innen in einer anschließenden Gesprächsrunde die Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Dabei zeigen sie auf, welche Chancen und Karrieremöglichkeiten eine berufliche Ausbildung auch Gymnasiastinnen und Gymnasiasten bieten kann. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen die Ausbildungsbotschafter/-innen, die vorgestellten Berufe mit ihren eigenen Fähigkeiten und Interessen abzugleichen. Flächendeckend in Baden-Württemberg gibt es 25 regionale Koordinatorinnen und Koordinatoren, die die Auszubildenden gewinnen, vorbereiten und begleiten sowie die Schuleinsätze planen und steuern.

Die Gymnasien haben auch die Möglichkeit, in der Sekundarstufe II Ausbildungsbotschafter/-innen und Studienbotschafter/-innen gemeinsam einzuladen. Dies bietet Gelegenheit, Ausbildung und Studium als gleichwertige Wege in den Beruf zu vermitteln. Die Schüler/-innen erfahren, welcher Weg eher zu ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten passt. Die Studienbotschafter/-innen informieren u. a. über die Hochschullandschaft Baden-Württembergs, die Bewerbung, die Zulassung und die Studienfinanzierung sowie über den Orientierungstest. Um möglichst realitäts- und lebensnah zu bleiben, berichten sie authentisch über ihren eigenen Weg zum Studium sowie ihre individuellen Erfahrungen.

Aufgabenverteilung

Gymnasium

- Ausbildungsbotschafter/-innen beim jeweiligen regionalen Koordinator anfordern (Liste der Koordinatoren unter ► www.gut-ausgebildet.de). Die Buchung der Botschafter/-innen bitte frühzeitig vornehmen (ca. sechs bis acht Wochen vor der eigentlichen Veranstaltung).
- Reservieren eines Klassenzimmers
- Bereitstellen eines Laptops/Beamers
- Sinnvoll ist es, vorab mit den Schülerinnen und Schülern einen Fragenkatalog zu erstellen sowie die Erwartungen an die Veranstaltung herauszuarbeiten.



Schüler/-innen

- Aktives Zuhören und Fragenstellen bei der Informationsveranstaltung, ggf. Vorbereitung eines Fragenkatalogs

Weitere Partner/-innen

- Die Leitstelle der Initiative „Ausbildungsbotschafter“ wählt die von der Schule angeforderten Botschafter/-innen aus und schickt sie an die Schule. Sie begleiten und moderieren die Veranstaltung vor Ort.



Eine Leitstelle ist für die Gesamtsteuerung der Initiative und die einheitliche Umsetzung im Land verantwortlich. Sie ist beim Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag angesiedelt. Das Modell bietet sich auch im regionalen Umfeld an.

Vor Kurzem wurde die Initiative erweitert durch Senior-Ausbildungsbotschafter/-innen. Dies sind Beschäftigte oder Führungskräfte aus der Wirtschaft, die ihre berufliche Karriere mit einer betrieblichen Ausbildung begonnen haben.

TIPP

Eine Broschüre zur Initiative „Ausbildungsbotschafter“ kann unter ► www.gut-ausgebildet.de heruntergeladen werden.

Schlagwörter MINT-Orientierung · Innovationen mit Klima-/Umwelt-/Energierrelevanz
begleitende Projektarbeit

Institutionen **Albert-Schweitzer-/Geschwister-Scholl-Gymnasium**
Max-Planck-Straße 23 · 45768 Marl
▶ www.asgsg-marl.de

zdi-Netzwerk MINT.REGION · Geschäftsstelle: ASGSG
Max-Planck-Straße 23 · 45768 Marl
▶ www.mint-regio.de

Gemeinsam mit:
Agentur für Arbeit, Recklinghausen · Hochschule Bochum
Ruhr-Universität Bochum · Westfälische Hochschule
Universität Duisburg-Essen · TU Dortmund · Regionalverband Ruhr
Westnetz GmbH · Elektro Wesselbaum

Dauer Phase I (Februar eines Jahres, ca. 2 Std.):
gemeinsame Auftaktveranstaltung „Multivision: Fair future II“

Phase II (Februar bis Juni/Juli, ca. 3 Std.):
Festlegung der Projektthemen und -inhalte der Projektwoche (Phase III)

Phase III (Juli, ca. 35 Std.):
Umsetzungsphase und Präsentation der Ergebnisse

Kurzbeschreibung

Das Umweltprojekt im Kreis Recklinghausen ist ein seit mehreren Jahren etabliertes Angebot und steht auch 2016 unter einem klima-/energierlevanten Motto. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 arbeiten in Projektteams (maximal 14 Schülerinnen und Schüler). Ziel der Schülerinnen und Schüler ist es, in zu entwickelnden Projekten Lösungsstrategien zu Umweltfragen zu konzipieren und in kleinem Maßstab zu realisieren.

Nach einer Auftaktveranstaltung und der Festlegung der Themen entwickeln die Teilnehmenden detaillierte Projektinhalte, Arbeitspläne und erarbeiten die Einbindung von passenden Unternehmens- und Hochschulpartnern für die Umsetzung. Dabei werden sie von ihren Mentorinnen und Mentoren der Hochschule Bochum und der Partnerunternehmen unterstützt. Während der Umsetzungsphase arbeiten alle Teilnehmenden immer praxisnah und werden bei jeder Tätigkeit von den Mentorinnen und Mentoren begleitet.

So entstanden in früheren Projekten das Auto der Zukunft, Steuerungstechniken für Hybridkraftwerke oder auch Modelle zur Effizienzüberprüfung von Windkraftanlagen.

▶ www.asgsg-marl.de > Schwerpunkte > Umweltbildung

Aufgabenverteilung

Gymnasium

- Verankerung des Projekts im Schulprogramm, Verankerung der Projekttermine im Schulterminplan
- Mitarbeit im Projektplanungsteam
- Bereitstellung von Dozentinnen und Dozenten (idealerweise zwei je Projektteam)

Schüler/-innen

- Mitarbeit im Projektplanungsteam
- Einbringen eigener Themenvorschläge
- Wahl eines Projektthemas
- Selbstständige, arbeitsteilige Auseinandersetzung mit den Projektthemen, Erstellung von Projektskizzen, Ablaufplänen, Zeitlimits, Finanzierungsplänen
- Erstellung der Produkte, Umsetzen der Projektideen, Abstimmung und Zusammenstellung von Erfahrungswerten

zdi-Netzwerk

- Leitung des Projektplanungsteams
- Unterstützung der Projektteams z. B. durch eigene Themenvorschläge
- Bereitstellen von Dozentinnen und Dozenten
- Bereitstellen von Räumlichkeiten und Equipment
- Herstellen von Kontakten zu den außerschulischen Partnerinnen und Partnern in Abstimmung mit den Projektteams
- Koordination der Projektfinanzierung (Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit, Schule, Förderverein, Unternehmen der Region)

Hochschulen/Unternehmen

- Unterstützung der Projektteams durch Bereitstellung von Dozentinnen und Dozenten, Werkstätten und Laboren und Mitarbeit im Projekt

Agentur für Arbeit

- Ein wesentlicher Teil der Finanzierung erfolgt jeweils hälftig durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und durch die Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit.
- Durchführen von Vortragsveranstaltungen der Berufsberatung für akademische Berufe
- Beratungsangebot: Berufs- und Studienberatung mit konkretem Bezug zu MINT-Berufen (projektbezogen und individuell)
- Angebote des Berufspsychologischen Service (BPS) im Rahmen der Studienfeldbezogenen Beratungstests (SFBT) zur Eignungsabklärung im Berufs-/Studienwahlprozess speziell für den MINT-Bereich
- Die Berufsberatung für akademische Berufe fungiert als Multiplikatorin und informiert in ihrem Netzwerk über das MINT-Projekt und über Fortbildungen für Lehrkräfte.

„Ich freue mich, dass wir junge Menschen auf die guten Aussichten in den MINT-Berufen hinweisen und die technisch und naturwissenschaftlich basierten Ausbildungen vorstellen. Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien ist wichtig, weil junge Menschen eine echte Chance erhalten, eine berufliche Zukunft zu finden. Durch das Projekt führen wir Schülerinnen und Schüler auch an gesellschaftlich relevante Themen heran, wie z.B. Klimawandel, Ressourcenschonung oder Energieversorgung.“

Dr. Dietmar Thönnies

*Vorsitzender der Geschäftsführung
der Agentur für Arbeit Recklinghausen*

Schlagwörter Vielfalt der regionalen Ausbildungs-/Arbeitswelt · Hochschullandschaft
Messeangebot zur Studien- und Berufsorientierung

Institution **Geschäftsstelle SCHULEWIRTSCHAFT Bayern**
im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V.
Projekt aus dem Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Hof (Oberfranken)
Infanteriestraße 8 · 80797 München
► www.schulewirtschaft-bayern.de

Dauer 2 Tage

Kurzbeschreibung

Die Contacta ist eine Berufsorientierungsmesse, welche Gymnasiastinnen und Gymnasiasten die Möglichkeit eröffnet, die Chancen der Arbeitswelt der Region kennenzulernen. Es geht darum, der Abwanderung in die Ballungszentren möglichst frühzeitig entgegenzuwirken. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 11 und vor allem auch deren Lehrkräfte, die in die Berufsfindung und Studienwahl eingebunden werden sollen. Die jungen Besucherinnen und Besucher sollen die „Arbeitswelt als Ganzes“ kennenlernen. Sie können also nicht nur Einblicke in Wirtschaftsbetriebe der Region, sondern auch in soziale, kulturelle und öffentliche Einrichtungen sowie freie Berufe, Verbände, Versicherungen etc. gewinnen. Den Ausstellerinnen und Ausstellern ist durch die Contacta die Möglichkeit gegeben, auf sich als Arbeitgeber/-innen und Ausbildungsbetrieb aufmerksam zu machen. Außerdem können die Firmen konkrete Kooperationsvorschläge direkt an die Gymnasien herantragen.

Die Contacta findet jährlich an zwei Tagen im Oktober statt, also zu einem für die Berufs- und Studienorientierung wichtigen Zeitpunkt. Der Aufwand war für den örtlichen Arbeitskreis zu Beginn erheblich, er verringerte sich jedoch in dem Maß, wie sich Routine herausbildete.

„Nie habe ich mit diesem Zuspruch gerechnet, das ist echt hervorragend. Die jungen Leute bringen großes Interesse mit.“

Ralph Schmidt

Leiter des Jean-Paul-Gymnasiums Hof

Aufgabenverteilung

Der Erfolg der Veranstaltung erfordert eine zielgerichtete Vorbereitung der ca. 1.600 **Schülerinnen und Schüler**. Diese erfolgt im Rahmen des an Gymnasien in Bayern verbindlichen P-Seminars (► www.oberstufenseminare.bayern.de) zur Studien- und Berufsorientierung. Wichtig ist die gezielte Ansprache der Gymnasien in der Region.

Auf die **Elternvertretungen** kommen keine besonderen Aufgaben zu. Es ist jedoch hilfreich, wenn die Elternschaft zur Teilnahme als Besucher/-innen ermuntert wird, um die Entscheidungsprozesse unterstützen zu können.

Die eigentliche organisatorische Arbeit wird vom **örtlichen Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT** und vor allem von den ca. 60 vertretenen **Unternehmen** (Industrie, Handel, Logistik, soziale und kulturelle Einrichtungen, Banken, Versicherungswirtschaft, Behörden) geleistet.

Darüber hinaus ist die **Agentur für Arbeit** mit ihren Berufsberaterinnen und Berufsberatern für akademische Berufe in die Konzeption und Organisation eng eingebunden. Sie leistet einen wertvollen und unverzichtbaren Beitrag für den Erfolg der Veranstaltung.

Die Mitwirkung der **Hochschule** für angewandte Wissenschaften Hof ist für die regionale Wirksamkeit der Veranstaltung von besonderer Bedeutung und wird von ihr mit vorbereitet und als Plattform intensiv genutzt.

„Die hochfränkische Bildungsmesse Contacta hat überregionalen Modellcharakter. Von ihr profitieren alle. Denn hier bündeln sich die Interessen von 1.600 Gymnasiasten und ihren Lehrkräften, von Hochschulen und der Arbeitswelt: Berufsorientierung und Karriereplanung, Projektarbeit und Kooperationen, Personalgewinnung und Nachwuchsförderung werden gleichermaßen angestoßen.“

Dr. Ludwig Spaenle

Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Schirmherr der Contacta

Schlagwörter Live-Recherche zur Arbeits-/Berufswelt · Studien- und Berufsorientierung vor Ort

Institution **Gymnasium Ohmoor, Hamburg**
Sachsenweg 76 · 22455 Hamburg
▶ www.gymnasium-ohmoor.de

Dauer 5 Tage für die Projektwoche,
20 - 24 Wochenstunden zur Vorbereitung und Nachbereitung

Kurzbeschreibung

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 bereiten sich im Politik/Gesellschaft/Wirtschaft-Bereich „Wirtschaft“ intensiv auf eine Woche Realbegegnung mit Auszubildenden, Trainee oder dualen Studierenden von in Hamburg ansässigen Unternehmen wie der Vattenfall AG, der Hanse-Werk GmbH oder der Commerzbank AG vor. Inhaltlich beschäftigen sie sich im Politik/Gesellschaft/Wirtschaft-Unterricht mit Themen wie beruflichen Schlüsselqualifikationen junger Menschen, Wirtschaften auf einem Markt, Aufbau von Unternehmen, Wegen in die Selbstständigkeit, Stellung im Wirtschaftskreislauf, dem Marketingprozess und der Mitarbeiterführung.

Darauf aufbauend entwickeln die Schülerinnen und Schüler passend zu den Unternehmen Forscherfragen, die sie in der einen Woche im Unternehmen erkunden wollen. Des Weiteren lernen sie vor Ort das operative Geschäft, die Aus- und Weiterbildung und viele weitere Prozesse der Unternehmen kennen. Geleitet werden sie bei all diesen Themen von jungen Leuten im Unternehmen, die entweder Auszubildende oder Studierende eines dualen Studiengangs sein können. Diese haben auch die Aufgabe, im Vorfeld der Woche im Unternehmen die Projektwoche zu organisieren und zu gestalten.

Aufgabenverteilung

Gymnasium

Die für das TransJob-Projekt zuständige Projektleitung stimmt sich hinsichtlich der inhaltlichen Aufgabe mit den Unternehmen ab. In Vorbereitung auf die TransJob-Woche werden im Unterricht die dafür erforderlichen ökonomischen Grundlagen gelehrt und/oder aufgefrischt.

Schüler/-innen

Die für das Projekt ausgewählten Schülerinnen und Schüler tauschen für eine Woche das Klassenzimmer gegen einen Erkundungsplatz im Unternehmen und arbeiten unter Anleitung der unterstützenden Auszubildenden und Studierenden an ihren Forscherfragen und den Erkundungsplanungen der Unternehmen. Am Ende der Woche präsentieren sie die Ergebnisse im Unternehmen und in einer Ausstellung in der Schule.

Unternehmen

Das Unternehmen organisiert die Projektwoche in Abstimmung mit der schulischen Projektleitung und stellt alle Voraussetzungen für die Bearbeitung der Forscherarbeit und die dazugehörigen Anlaufpunkte. Zur Anleitung unterstützen Auszubildende die Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse werden zum Abschluss der TransJob-Woche vor Publikum, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Unternehmens, des Gymnasiums, den Schülerinnen und Schülern sowie eingeladenen Pressevertreterinnen und -vertretern, präsentiert.

Weitere Partner/-innen

Beteiligt sind u.a. die Handwerkskammer Hamburg, diverse Innungen, die Berufsakademie des Hamburger Handwerks/Elbcampus und weitere Unternehmen.

„Wir haben viel über die Modernisierung des Bankwesens und die Abläufe innerhalb einer Bank gelernt. Außerdem haben wir viel über die verschiedenen Ausbildungen und Studiengänge erfahren.“

*Mahdi R.
Schüler der 9a*

„TransJob ist ein tolles Angebot, um tiefe Einblicke in ein Unternehmen zu erhalten und um zu erfahren, wie die Berufswelt funktioniert.“

*Michael Christiansen
Filialdirektor Commerzbank AG*



www



Unser Service für Sie

Literaturhinweise

- Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) betreibt anwendungsorientierte empirische Forschung. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt liegt in der Hochschulforschung mit Analysen zu Studierenden und Absolventen:
 - ▶ www.dzhw.eu
- BOGY: Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium in Baden-Württemberg:
 - ▶ www.schule-bw.de/schularten/gymnasium/bogy
- BOGn – Berufsorientierung an Gymnasien:
 - ▶ www.ioeb.de/projekte/bogn-berufsorientierung-gymnasien-192
- Relevanz der Studien- und Berufsorientierung – auch an Gymnasien! (Hessen)
Zu finden bei OloV:
 - ▶ www.olov-hessen.de/interviews-fachartikel/relevanz-der-studien-und-berufsorientierung-auch-an-gymnasien.html
- Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung: Das Seminar liefert einen Beitrag zur Entwicklung von Handlungskompetenzen. Dadurch wird den Schülerinnen und Schülern aus Bayern die Entscheidung für einen geeigneten Beruf/ ein Studium erleichtert.
 - ▶ www.oberstufenseminare.bayern.de/p-seminar

Arbeitsmittel

Homepage Bundesagentur für Arbeit

www.arbeitsagentur.de

- ▶ **www.abi.de** > Portal rund um Studium, Beruf, Ausbildung und Arbeitsmarkt
- ▶ **www.berufswahl.de** oder **www.studienwahl.de** – Portal zu Studiengängen an deutschen Hochschulen, Finanzierungsmöglichkeiten und Weiterem, für iPhones gibt es eine entsprechende App
- ▶ **www.planet-beruf.de**
- ▶ **www.berufenet.de** > Datenbank mit berufs- und studienkundlichen Informationen der Bundesagentur für Arbeit
- ▶ **www.kursnet.de** > Portal für berufliche Aus- und Weiterbildung
- ▶ **www.berufetv.de** > Filme zu Berufen
- ▶ **www.arbeitsagentur.de** > Bürgerinnen & Bürger > Zusatzinformationen > Links > Zentrale Datenbank für Veranstaltungen
- ▶ **www.arbeitsagentur.de** > Bürgerinnen & Bürger > Ausbildung > Berufsberatung Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung nach § 48 SGB III

Homepage SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland

www.schulewirtschaft.de

- **Eltern erwünscht!?*** Wie Zusammenarbeit in der Berufs- und Studienorientierung gelingen kann
 - ▶ Publikationen > Berufsorientierung > Leitfaden Elternarbeit
- **HANDICAP ... na und?*** – Berufs- und Studienorientierung inklusiv gestalten. Leitfaden zum Umgang mit jungen Menschen mit und ohne Behinderung
 - ▶ Publikationen > Berufsorientierung > HANDICAP ... na und? – Berufs- und Studienorientierung inklusiv gestalten
- **Checklisten Lehrerbetriebspraktikum**
 - ▶ Publikationen > Berufsorientierung > Checklisten Lehrerbetriebspraktikum
- **Checklisten Schülerbetriebspraktikum**
 - ▶ Publikationen > Berufsorientierung > Checklisten Schülerbetriebspraktikum
- **Checklisten zur gelungenen Berufs- und Studienorientierung***

Die Checklisten unterstützen Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II bei der Einschätzung von externen Berufsorientierungsprojekten

 - ▶ Publikationen > Berufsorientierung > Checklisten zur gelungenen Berufs- und Studienorientierung

*Gemeinsame Publikation mit der Bundesagentur für Arbeit



Informationen zu den herausgebenden Institutionen

SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland

- Wir sind das Netzwerk für partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft – regional verankert, bundesweit vernetzt.
- Wir bringen Schulen und Unternehmen zusammen, damit Jugendlichen der Übergang in die Berufswelt und Unternehmen die Nachwuchssicherung gelingt.
- Unsere Expertinnen und Experten initiieren und gestalten die Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen bundesweit in mehr als 400 Arbeitskreisen.
 - Die Themenschwerpunkte sind Berufsorientierung, ökonomische Bildung und MINT-Förderung. Unser Portfolio umfasst Betriebserkundungen und Praktika, Kooperationen und Fortbildungen, Informationsmaterialien für Schulen, Unternehmen und Eltern (Broschüren, Checklisten, Arbeitshilfen, ...) sowie Planspiele und Wettbewerbe.
 - Getragen wird die Arbeit durch ein breites ehrenamtliches Engagement, das durch hauptamtliche Geschäftsstellen auf Landes- und Bundesebene unterstützt wird.
 - Auf Bundesebene wird das Netzwerk von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln getragen, auf Landesebene von Dachverbänden und Bildungswerken der Arbeitgeber in Partnerschaft mit Ministerien.

► www.schulewirtschaft.de

Bundesagentur für Arbeit bringt weiter.

- Die Bundesagentur für Arbeit begleitet junge Menschen, deren Eltern und Lehrkräfte bei der Studien- und Berufswahl, sie hilft den Prozess strukturiert zu gestalten sowie die Entscheidung umzusetzen
 - bundesweit, interessenunabhängig, zu einem frühen Zeitpunkt.
- Die Bundesagentur für Arbeit investiert in Studien- und Berufsorientierung
 - regelmäßige Veranstaltungen in der Schule, im Berufsinformationszentrum (BiZ) oder auf Messen etc.: eine Online-Veranstaltungsdatenbank schafft Transparenz über aktuelle Angebote
 - vielfältiges Medienangebot (Online und Print)
 - Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung, Berufswahlvorbereitung und Berufseinstiegsbegleitung
 - individuelle Beratungsgespräche in der Schule oder der Agentur für Arbeit zur Klärung von Fragen des Einzelnen, z. B. zu Interessen und Kompetenzen, zur Eignung für ein bestimmtes Studium/einen bestimmten Beruf, zur Vermittlung einer Ausbildungsstelle – auch solchen mit dualem Studium – oder zu Fördermöglichkeiten der Ausbildung
- Die Berufsberaterinnen und Berufsberater für akademische Berufe der Agenturen für Arbeit arbeiten abgestimmt mit den Schulen, beraten diese bei der Erstellung des schuleigenen Studien- und Berufsorientierungskonzepts. Sie sind eng mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren vernetzt:
 - Einbeziehen spezialisierter Fachkräfte bei besonderen Fragestellungen, z. B. zu Studium oder Ausbildung mit Handicap
- Der Arbeitgeber-Service der örtlichen Agentur für Arbeit unterstützt Unternehmen bei deren Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern für ihre freien Ausbildungsstellen. Dies schließt Beratung über Fördermöglichkeiten ein.

► www.arbeitsagentur.de

Impressum

| | |
|----------------------------|--|
| Herausgeber | Bundesagentur für Arbeit · SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland |
| Bezug | Printfassung in kleinen Mengen über die beiden Herausgeber oder als Download auf www.arbeitsagentur.de oder www.schulewirtschaft.de |
| Jahr | September 2016 |
| Unter Mitarbeit von | Frank Breuer · Sophia Gäbler · Dr. Heike Hunecke · Kirsten Jaeschke Dr. Hans-Georg Kny · Yvonne Kohlmann · Nicole Künzel · Hubert Lepperdinger Dr. Alfred Lumpe · Daniela Mroncz · Matthias Neyer · Katja Rasch · Thomas Schenk Angelika Schwertner · Dr. Veit Sorge · Petra Sprenger · Frank Umberg |
| Gestaltung | MEX Marketing · Berlin · www.mexmarketing.de |
| Barrierefreies PDF | LilleKontor · Erkrath · www.lillekontor.de |
| Bildnachweise | 123rf.com #12024284@piksel · #31234411@Konstantin Kamenetskiy fotolia.com #112745495@auremar · #113674342@vege · #84238943@bruno135_406 · #92256515@Hugo Félix shutterstock.com #372192787@Hadrian · #154774181@iko · #331655300@Billion Photos · #367404146@ChickenStock Images #326492414@Photographie.eu · #360842753@Antonio Guillem · #88269286@archideaphoto · #260912705@Diana Hlevnjak #110115242@Alexander Raths · #137235431@rnl istockphoto.com #71947627@nopparit · #47841906@scapist · #74080215@LaraBelova · #88003489@wonry #33964338@sturti · #73141325@sturti · #61965938@Wavebreakmedia · #8108673@Maciej Noskowski · #21209667@Nikada #88477777@oneinchpunch · #14173144@Kemter · #42705044@monkeybusinessimages · #42707728@monkeybusinessimages #42691890@monkeybusinessimages · #59801946@Onur Döngel · #86971969@demaerre · #86970841@demaerre #74058459@xijian · #76200285@EHStock · #19267128@Szepe · #31397422@Steve Debenport · #84370893@Zelimir Zarkovic #25434761@Maciej Noskowski · #66716969@Devrimb · #23460344@Ridofranz · #21643628@fzant |
| Druck | alpha print medien AG · Kleystraße 3 · 64295 Darmstadt · www.apm.ag |